

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Zokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 2 Pfennige, durch die Post 1 Mark 10 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederszeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 9.

Sonnabend, den 31. Januar 1914.

24. Jahrgang

Öertliches und Sächsisches.

Bretinig. Am Mittwoch hielt Prinz Arneval, das Szepter hoch schwingend, mit zahlreichen Begleitern seinen Einzug in den Saal des hiesigen Schützenhauses. Die Räumlichkeiten waren hübsch geschmückt, besonders aber wirkte die kunstvoll ausgeführte und des Ansehens werthe Decken-Decorations. Um 10 Uhr erfolgte die Demaskierung, nach dem kurz zuvor die Prämierung der zwei schönsten und originellsten Damen- und Herren-Masken stattgefunden hatte. Der 1. Preis-träger erhielt 10 Mark und der 2. 5 Mark. Nachdem ertönt die Tanzweisen und bis zum Schlusse wurde in äußerst fröhlicher Stimmung das Tanzbein geschwungen.

Landeslotterie. Die 3. Klasse der 165. Königl. Sächs. Landeslotterie wird am 11. und 12. Februar gezogen. Die Erneuerung der Lose hat noch vor Ablauf des 2. Februar zu erfolgen.

Großröhrsdorf. (Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk, S. m. b. H.) Im Betriebsjahre 1912/13 fliegen die Einnahmen von 214439 M. auf 278080 M., während sich die Ausgaben von 115265 M. auf 114437 M. ermäßigten. Der Anschließwert betrug am Ende des Geschäftsjahres 4146 Kilowatt gegen 3412 Kilowatt im Vorjahre. Die nutz-bare Energieanlage betrug 1472603 Kilowattstunden gegen 865361 Kilowattstunden im Vorjahre. Die Steigerung beträgt demnach 70 Prozent. Der im Berichtsjahre erzielte Bruttogewinn, einschließlich des Vortrags vom Vorjahre, beträgt 149246 M. gegen 95199 M. im Vorjahre. Hier von sind dem Erneuerungsfonds 40000 M., dem Amortisationsfonds 19500 M. und dem Defizitkonto 4922 M. zugewiesen worden. Der verbleibende Reingewinn von 78728 M. soll wie folgt verwendet werden: Reservefonds 5000 M., Zinsen 2755 M., 4 1/2 % (3 %) Diszidenz 6150 M., Vortrag auf neue Rechnung 4822 M. Die Verwaltung erwartet auch für das neue Geschäftsjahr eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens.

Kamen. Der Ganturtag des 2. Nordlichen Oberlausitz-Turngaues findet am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr im Richtenberg bei Pulsnitz statt. Vorher wird 1/2 Uhr Ganturtag- und Turnausführung abgehalten.

Ranigsbrück. Von einem betäubenden Unfall ist die Familie des Schachmanns Stelzner betroffen worden. Während kurzer Abwesenheit der Frau Stelzner ist das 3/4-jährige Kind, das im Kinderstuhl saß, nach vorn herabgerutscht, mit dem Kopf am vorderen Querriegel hängen geblieben und hat so durch Erstickung seinen Tod gefunden.

Rischowsberga. (Pfarrerwahl.) In der letzten Kirchenvorstandssitzung wurde Herr Militäroroberparrer a. D. Schulze zum Ober-pfarrer der hiesigen Gemeinde gewählt.

Konferenz und Krankenkassen in Sachsen. Eine Konferenz von Vertretern der sämtlichen Oberversicherungsämter und von Vertretern des Landesverbandes der Krankenkassen fand am Montag nachmittags unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Geheimrat Degeten in Gegenwart der zuständigen Beamten im Ministerium des Inneren statt. Es wurde nochmals über das Abkommen zwischen den Krankenkassen und den Krankenkassen beraten. Jedoch handelte es sich dabei nicht um die Beilegung von Konflikten, die es gegenwärtig in Sachsen nicht gibt, sondern man sollte Beschlüsse über die einheitliche Durchführung des am 23.

Dezember beschlossenen Abkommens zwischen Ärzten und Kassen.

Das reiche Bittau. Der Ruf Bittaus als reiche Stadt beruht im wesentlichen auf seinen großen Wäldern und dem Besitz an sonstigen Liegenschaften. Wie nutzbringend dieser Besitz ist, geht aus den Ueberschüssen hervor, die daraus dem Stadtsäckel zufließen. So ist für 1914 der Reinertrag aus den Forsten veranschlagt auf nicht weniger als 194652 M. und aus Gebäuden, Borwerken und sonstigem Haasbesitz auf 160800 M. Unter den sonstigen Einnahmeposten ist das Gaswerk mit 120000 M. und die Sparkasse mit 140000 M. zu nennen.

Beim Schlittensahren den Tod gefunden hat in Kemnersdorf bei Bittau das 53-jährige Töchterchen des Kutschers Domeschke. Die Kleine fuhr mit der gleichaltrigen Tochter des Ritterguts-pächters Brettschneider eine Böschung hinab dem Mühlgraben zu und in diesen hinein. Während die auf dem Vorderteile des Schlittens sitzende Tochter Brettschneiders noch auf das Eis am Rande zu liegen kam, geriet die Tochter Domeschkes mit dem Schlitten unter die Eisdecke. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nur als Leiche geborgen werden.

Schandau. Einem Ganner in die Hände gefallen ist hier die Gattin des Fleischermeisters Heinrich aus Kurbitz in Böhmen. Sie hatte in einem Inserate ein Darlehen von 3000 Kronen gesucht. Darauf meldete sich ein angeblicher Geldagent, der versprach, ihr das Geld gegen eine Provision von 200 Kronen zu verschaffen. Er bestellte die Frau nach Schandau, wo er sie am Bahnhof erwartete und nach einem Gasthause führte. Dort ließ er sich die Provision auszahlen und ging dann weg, um das Geld aus der Kasse zu holen. Der Schwindler kam nicht wieder; er war, wie die Nachforschungen ergaben, mit dem nächsten Zuge nach Wodensbach gefahren.

Dresden. Die Höhe des Denkmal-Fonds für die Errichtung eines Richard-Wagner-Denkmal in Dresden beläuft sich zurzeit auf 30900 Mark. Die Summe reicht aber noch nicht aus, um ein würdiges Denkmal für Richard Wagner zu schaffen. Der Ausschuss für das Richard-Wagner-Denkmal richtet daher an alle Verehrer und Bewunderer des großen Meisters die Bitte, durch ihre Spende dazu beizutragen, daß dem Meister bald an der Geburtsstätte seiner Kunst ein würdiges Denkmal erheht.

Dresden. 28. Jan. Einbrecher drangen in der Nacht zum 26. Januar in eine Altmetalhandlung auf der Peterstraße ein und nahen, soweit sich bisher hat feststellen lassen, Gummitabfälle verschiedenster Sorten, darunter auch Autogummimantel sowie Rohhaare, Pack-leinwand, Zinn und Messing im Gesamtwerte von etwa 1000 M. Für die Wiederherbe-schaffung der gestohlenen Waren werden 10 % des Wertes als Belohnung gezahlt.

Dresden. 28. Jan. Erkrant aufgefunden wurde am Neustädter Ufer am Mitt-woch früh ein 16 Jahre altes Dienstmädchen S. Sch. aus Naußitz, das bei einer Herz-schmerz in der Neustadt im Dienste stand. Wie festgestellt wurde, ist das unglückliche Mädchen am Dienstag abend freiwillig in die Elbe gegangen, hatte sich aber allein aus den eifigen Fluten herausgearbeitet und war er-mattet am Elbufer liegen geblieben, wo es erkrant aufgefunden wurde. Das Mädchen wurde der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt.

Dresden. Die Ausschüsse des hiesigen

Stadtvorordneten-Kollegiums haben beschloffen, dem Ratvorschlage, für die Arbeitslosen-Unterstützung weitere 25000 Mark aus dem gemeinnützigen Fonds zu entnehmen, beizutreten und zum Ausbau der Schwangeren- und Wöchnerinnen-Fürsorge für die Jahre 1914 und 1915 zunächst ein Berechnungsgeld von 23500 Mark einzusetzen.

Dresden. 29. Jan. Die aus Anlaß der Mandatsniederlegung des Abg. Liebert (Reichsp.) erforderlich gewordene Reichstags-ersatzwahl im 14. sächs. Reichstagswahlkreise Borna ist auf den 17. März festgesetzt.

Dresden. 29. Jan. Das Landgericht verurteilte am Donnerstag den Redakteur Herrn Joseph Franz Tieg von der sozial-demokratischen „Volkszeitung“ für den 8. sächs. Reichstagswahlkreis in Pirna wegen Beleidigung des Amtsgerichtsrats Friedrich in Pirna zu 1000 M. Geldstrafe.

Meißen. Ein naturkundliches Heimat-museum soll demnächst hier durch die in Meißen bestehenden naturwissenschaftlichen Vereine errichtet werden. Infolge dessen haben sich die Vereine zu einem „Vereinigungsbunde“ zusammengeschlossen.

Freiberg. (Seifensgeßort.) Während der kalten Tage lief in Bräunsdorf ein Dienst-knecht völlig nackt umher; er hatte sich von oben bis unten mit schwarzer Farbe beschmiert. Dorfbewohner fanden ihn in eiskaltem Zustande auf und übergaben ihn der Polizei.

Mülsen-St. Niklas. Der älteste Soldat der sächsischen Armee, der Schankwirt Ferdinand Strauß hier, der sich bester Gesund-heit erfreut, feierte am Mittwoch seinen 101. Geburtstag. Im vorigen Jahre feierte die ganze Gemeinde seinen 100. Geburtstag. Der alte Kack wurde hierbei von Kaiser Wilhelm und König Friedrich August beschenkt.

Mittweida. 27. Jan. Der große Brand am 18. Januar hat zu mancherlei Erörterungen Anlaß gegeben, wie es möglich war, daß trotz der modernen Löscheinrichtungen der Brand eine so bedeutende Ausdehnung erreichen konnte. Nachweisbar haben sich die Löscheinrichtungen Mittweidas vorzüglich be-währt. Die Schuld ist allein im Fehlen mas-siver Brandriegel zu suchen, und die Feuer- und die Baupolizei wird bei der Neuerrichtung der Häuser sicher die Lehre aus dieser Er-fahrung ziehen.

Mylau. (Erstfroh aufgefunden.) Der in den siebziger Jahren lebende Weber Moritz Merkel, der seit dem 6. d. M. vermisst wurde, ist dieser Tage in dem sogenannten Wudel in der Nähe des Frießenbaches erstfroh aufge-funden worden. Die Leiche war völlig mit Schnee bedeckt.

Leipzig. Die alte Unsitte der Kinder, sich an fahrende Wagen anzuhängen, hat in Leipzig wieder einmal ein Opfer gefordert. Ein 11-jähriger Schulknabe hatte sich am Montag an den hinteren Bretterauflage eines im Trabe fahrenden Fleischergeschirres angehängt. Mäßig geriet er mit dem linken Beine in ein Hinterrad des Wagens, fiel herab und wurde mehrere Meter weit mit-geschleift. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo festgestellt wurde, daß er schwere innere Verletzungen davongetragen hatte.

Eine ungewöhnliche Szene ereignete sich im Cafe „Corso“ in Leipzig. Dort erschienen am letzten Sonntag nachmittags etwa 30 ganz reputierlich gekleidete „Gäste“ und hielten von ihren Plätzen aus wie in den Gängen des Cafes „Corso“ Ansprachen, in denen der Inhaber des Cafes „Corso“ mi-

den schwersten Schimpfmorten belegt wurde. Die solchergestalt sich bemerkbar machenden „Gäste“ forderten ferner die in dem Lokale beschäftigten Kellner auf, sofort ihre Arbeit einzustellen. Desgleichen ersuchten sie die anwesenden und außerordentlich überraschten Gäste, das Lokal zu meiden, ein Lokal, in dem die Kellner blutfaugend ausgenutzt würden usw. Die Wirkung dieses merkwür-digen Unterfangens war eine noch merk-würdigere: Die Kellner des Cafes nahmen die unliebsamen Gäste im Verein mit ihrem Chef beim Kragen und steckten sie umgehend zur Tür hinaus.

Kirchennachrichten von Bretinig.

4. Sonntag nach Epiphania: 9 Uhr: Predigtgottesdienst. L. z.: Römer 13, 8 bis 10. Thema: „Die wahre Etre des Erythen: Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.“

1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Geboren: Dem Fleischermeister und Hausbes. Ernst Alwin König ein Sohn; dem Lederverfabrikant Moritz Hermann Benad eine Tochter.

Gestorben: Ein totgeborener Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Richard Schöne. Ev.-luther. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhause.

Ev.-luther. Jungfrauenverein: Nächste Versammlung Mittwoch den 11. Febr. abends 8 Uhr im Pfarrhause: Haupt-versammlung: Rechnungsablage, Bibli-otheksrevision, Wahlen. Anträge werden bis zum 10. Februar an Pf. Kränkel schriftlich erbeten.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburten: Johanna Gertrud, L. d. Expedienten Ernst Alfred Schurig Nr. 171. — Hermann Alfred, S. d. Geschäftsführers August Hermann Göffel Nr. 77. — Walter Richard, S. d. Bahnarbeiters Robert Kuropla Nr. 339.

Aufgebote: Tischlergeselle Paul Her-mann Heide in Rabeberg und Hulda Rosa Jakob Nr. 299.

Sterbefälle: Marie Ilse, L. d. Arbeiters Ernst Georg Schöne Nr. 208, 11 M. 17 J. alt. — Invalidentrentnerin Friedrich Julius Schöne Nr. 195 b, 89 J. 7 M. 21 J. alt. — Invalidentrentnerin Selma Auguste Täubel geb. Nische Nr. 46, 68 J. 19 J. alt. — 1 uneheliches Mädchen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



Kombella

die nichtfettende Hautcreme

Nach dem Rasieren eine Wohlfahrt

Tube 20, 60, 100 Pfg.

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Traum und Wirklichkeit.

Seine Abrüstung, sondern mehr Rüstungen.

Schatzkanzler Lloyd George, Englands friedensfreundlicher Finanzminister, hat in Ministerrat nachgegeben müssen, als die Frage erbogen wurde, ob man die Kosten für die Rüstungen einschränken oder vermehren wolle. Er hat sich unterworfen, ohne auch nur den Versuch zu machen, seinen Kollegen einen Auszug aus seinen wunderbaren Friedensgedanken, die er noch um die Jahreswende über Europa tönen ließ, zum besten zu geben. Die Leute, die in England das Ruder führen, sind Geschäftsleute und wissen ganz gut, daß man, um seine letzten Ziele verwirklichen zu können, die wirkliche Macht für sich haben muß.

In ganz Europa hat man denn auch Herrn Lloyd Georges Reden für nichts anderes genommen, als was sie in der Tat waren: Phantasien eines der seinen Lande einen großen Dienst erweisen, als die Träume eines Staatsmannes, der anders als die andern im Gedächtnis seiner Landsleute fortleben will. Kein Staat hat auch nur einen Augenblick geglaubt, daß das englische Kabinett im Ernst daran denken könnte, sein Marinebudget zu beschränken, sein Staat hat auch nur daran gedacht, nun seinerseits in den Schmelzfang des englischen Schatzkanzlers einzustimmen.

Mein, die Staaten Europas haben ja völlig von einander abweichende Ziele, haben so auseinanderstrebende Interessen, daß sie aber einer flüchtigen Anregung gar nicht folgen können, wenn sie nicht ihre Selbständigkeit aufgeben und zugleich auf die Verwirklichung ihrer Ziele verzichteten wollen. So dürfen wir unzerstreut ganz ruhig eingesehen, daß wir untern immer rüstiger wachsenden Welthandel durch England und Frankreich bedroht sehen, daß wir also unsere Flotte nicht nur bauen, um unserer Flagge in Friedenszeiten überall Achtung zu verschaffen, sondern auch weil wir überzeugt sind, daß wir die Fortschritte unseres Handels, daß wir die Ergebnisse unserer erdumspannenden Tätigkeit eines Tages gegen England und Frankreich werden verteidigen müssen.

Aber nicht nur England und Deutschland sehen ihre Rüstungen fort; auch Österreich und Italien, Rußland und Frankreich vergrößern ihre Kriegszustände, weil sie ja alle ganz besondere Interessen zu verteidigen haben: Frankreich muß für England die Macht im Mittelmeer halten, weil England einen großen Teil seiner Flotte aus dem Mitteländischen Meer nach der Nordsee genommen hat, Österreich muß wegen der aufstrebenden Balkanstaaten eine große Flotte haben, Italien aus demselben Grunde und weil es möglicherweise in die Lage kommen kann, seinen tripolitantischen Besitz gegen andringende Gegner zu verteidigen. Rußland endlich baut, um bei seinen geplanten ostasiatischen Abenteuern gegen Überraschungen unter allen Umständen geschützt zu sein.

Wie ernst die Zeit ist, die Herr Lloyd George so friedlich nannte, geht am besten daraus hervor, daß selbst die neutralen Staaten ihre Rüstungen ganz beträchtlich vermehren. Holland und Belgien rüsten, um im Falle eines deutsch-französischen Krieges nötigenfalls mit bewaffneter Hand ihre Neutralität verteidigen zu können, und die Schweiz lebt in derselben Sorge und rüstet demgemäß auch. Auch die Nordstaaten Dänemark, Schweden und Norwegen lassen sich durch den Klang der Friedensglocken nicht täuschen. Sie alle rüsten in dem Gefühl, daß ein Tag kommen wird, wo es für jeden europäischen Staat notwendig sein wird, entweder an einem Kriege teilzunehmen, oder eine Teilnahme mit dem Schwerte in der Hand zu vermeiden.

Das muß einmal gesagt werden, besonders auch deshalb, weil die große Auseinandersetzung auf dem Balkan durchaus nicht zu dem ewigen Frieden geführt hat, der im Interesse Europas gelegen hätte. Durch den Ausgang des Krieges, in dessen Verlauf sich die Verbündeten in die Haare fuhren, ist die türkische Frage nicht gelöst, sondern nur verlagert worden, und es ist eine Zweifelsfrage, ob nicht bei neuen Vermidlungen auch ein Konflikt zwischen Rußland und Österreich-Ungarn zum Ausbruch kommen wird, der

diesmal mit Mühem vermieden worden ist. Darum ist Lloyd Georges Traum mehr denn je seiner Verwirklichung entrückt, und so hat das Joch der Rüstungen die Völker Europas bedrücken mag, der Tag der Abrüstung ist fernher denn je. M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Aus Anlaß des 55. Geburtstages Kaiser Wilhelms fanden in Berlin, im Reich und überall im Auslande, wo Deutsche wohnen, zahlreiche Feiern statt. In verschiedenen Orten wurden auch freiwillige Spenden zum Wehrbeitrag gesammelt, die einen ansehnlichen Ertrag hatten.

* Auf ein von dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling an den Reichskanzler gerichtetes Telegramm, in dem dieser den Dank der bayerischen Regierung dafür ausdrückte, daß der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 23. Januar so entschieden die Ehre der bayerischen Armee gewahrt habe, ist vom Kanzler folgende Antwort eingelaufen: „Eurer Excellenz danke ich verbindlichst für Ihr Telegramm. Es ist mir eine Freude gewesen, für die Ehre der bayerischen Armee einzutreten, und ich hoffe, daß nunmehr die so bedauerlichen Folgen der mißverständlichen Äußerung des Generals v. Krafft beseitigt sind.“

* Der griechische Ministerpräsident Venizelos hatte mit dem Reichskanzler eine einhändige Unterredung, in der eingehend die schwebenden Balkanfragen behandelt wurden. Später nahm der Staatsmann auf Einladung Kaiser Wilhelms an dem Festmahl teil, das im Berliner Schloß zu Ehren des in Berlin weilenden rumänischen Thronfolgers stattfand.

* Der preussische Handelsminister Dr. Sydow erklärte im Abgeordnetenhaus, daß er bereit sei, nötigenfalls die Einrichtung von Landfrankenstellen für städtische Dienstoffoten zu veranlassen.

* Nachdem durch den Erlaß des preussischen Finanzministers die Zweifel hinsichtlich der Fristen für die Abgabe der Steuer- und Vermögenserklärungen behoben sind, bestehen noch immer Zweifel über die Verpflichtung zur Abgabe der Vermögenserklärungen. In den Kreisen der Steuerpflichtigen ist vielfach die Ansicht vertreten, eine Vermögenserklärung wäre nicht erforderlich, wenn das Vermögen die Höhe von 10 000 Mk. nicht erreiche, insbesondere, wenn Vermögen überhaupt nicht vorhanden ist, auch wenn der Steuerpflichtige nach einem Einkommen von mehr als 5000 Mk. wehrbeitragspflichtig ist. Diese Ansicht der Steuerpflichtigen gründet sich darauf, daß die Erklärung als Vermögenserklärung bezeichnet ist und daß, da Vermögen nicht vorhanden, auch eine Erklärung nicht notwendig sei. Diese Ansicht entspricht nicht dem Wortlaut der preussischen Ausführungsbestimmungen, wonach jedem Wehrbeitragspflichtigen nach Ablauf der Frist — jetzt dem 31. Januar 1914 — eine besondere Aufforderung zur Vermögenserklärung mit vierzehntägiger Frist zuzustellen ist. Wehrbeitragspflichtig sind die Steuerpflichtigen aber nicht nur nach dem Vermögen, sondern auch nach dem Einkommen. Nach der bei den Behörden vertretenen Ansicht wird also allen Steuerpflichtigen, die ihrem Einkommen nach wehrbeitragspflichtig werden, ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens, selbst wenn sie ein solches überhaupt nicht besitzen, eine besondere Aufforderung zugehen.

* Die württembergische Regierung hat die Frist zur Steuererklärung für den Wehrbeitrag bis zum 15. Februar verlängert.

Osterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Joseph wird am 4. oder 5. März zu einem dreiwöchigen Aufenthalt nach Budapest reisen. Diese amtliche Antündigung zeigt, daß die Gerüchte von einer neuerlichen Erkrankung des greisen Monarchen unzutreffend sind.

England.

* Eine besondere Auszeichnung ist dem deutschen Botschafter in London, dem Fürsten Lichnowsky und seiner Gemahlin, zu-

teil geworden. Sie wurden beide zu mehrtägigen Besuchen nach Schloß Windsor zum Königspaare geladen.

Balkanstaaten.

* Die gemeinsame Note der Mächte über die Streitfragen auf dem Balkan wird in den nächsten Tagen in Athen und Konstantinopel überreicht werden. Die Note fordert, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Südalkanien sobald als möglich erfolge. Sichtlich der von Venizelos vorgeschlagenen Änderung der Grenze von Epirus enthält die Note nichts. Dagegen wird in bezug auf die Inselfrage festgestellt, daß die Beschlüsse der Mächte unänderlich sind.

* Die bulgarische Regierung erklärt in einer amtlichen Veröffentlichung, daß die von französischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, Bulgarien werde an einem etwaigen Kriege zwischen der Türkei und Griechenland wegen der Inselfrage unter allen Umständen teilnehmen, böswillige Erfindungen sind. Bulgarien habe keinerlei Interesse an dem Schicksal der ägäischen Inseln.

Amerika.

* Die jüngsten Unruhen in der Republik Haiti, wohn zu dem Schutz der deutschen Interessen ein Kreuzer entsandt wurde, haben zu einem völligen Versagen der Regierungsgewalt geführt. Präsident Dresté und seine Gemahlin haben sich auf den deutschen Kreuzer „Vineia“ geflüchtet, nachdem in der Stadt ein Kampf ausgebrochen war. Die „Vineia“ und der amerikanische Panzerkreuzer „Montana“ haben Matrosen gelandet.

Die Schulden Europas.

In Paris sind dieser Tage nationalökonomische Forschungen eines französischen Gelehrten veröffentlicht worden, die sich eingehend mit der Schuldenwirtschaft der europäischen Staaten befassen. Aus den interessanten Ergebnissen dieser Untersuchungen ist vor allem der Umstand hervorzuheben, daß sich die öffentliche Schuld aller Länder Europas auf die ungeheuer große Summe von 160 Milliarden 936 Millionen Frank beläuft. Unterliegt man die Verteilung dieser fabelhaften Schuldenlast auf die einzelnen Länder, so ergibt sich aus der Statistik, daß Frankreich alle europäischen Länder an Schuldenlast bei weitem überragt.

Während sich die Schulden der französischen Republik auf 33 079 Milliarden Frank belaufen, bleibt das Deutsche Reich, das an zweiter Stelle folgt, um rund 9 Milliarden hinter der französischen Schuldenlast zurück. Immerhin hat die deutsche Staatsschuld noch die überaus stattliche Höhe von 24 239 Milliarden, ihr kommt annähernd die russische Staatsschuld mit 24 038 Milliarden gleich. Es folgen dann nach der Höhe ihrer Schulden geordnet: Österreich-Ungarn, England, Italien, Spanien und die übrigen europäischen Länder. Welches ungeheure Anwachsen die Schuldenlast Europas seit Beginn des 19. Jahrhunderts zu verzeichnen hat, geht daraus hervor, daß noch um 1800 die europäische Schuldenlast nur 25 Milliarden betrug, im Jahre 1825 schon auf 40 Milliarden, 1850 auf 47 Milliarden, 1867 auf 66 Milliarden, 1888 auf 108 Milliarden und nunmehr auf 160 Milliarden gestiegen ist.

Auch was die Verteilung der Schuldenlast auf den einzelnen Kopf der Bevölkerung anlangt, zeitigt die Untersuchung höchst bemerkenswerte Ergebnisse. Danach steht wiederum der Franzose an erster Stelle, er hat 835 Frank Schulden auf den Kopf zu tragen. Ihm folgt an zweiter Stelle der spanische Bürger mit 509 Frank, während der Deutsche mit 378 und der Russe mit 200 Frank an letzter Stelle figuriert.

Heer und flotte.

— Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers sind die Generalinspektoren v. Heeringen und v. Klud und der Generalfeldmarschall der Armee v. Moltke zu General-Oberbefehl befördert worden.

— Im deutschen Heere sind in der letzten Zeit mehrfach mit ausgezeichnetem Erfolge Veruche

mit einem neuen Truppennahrungsmittel gemacht worden, das für die Verpflegung des Heeres im Kriege besten gefundene ist. Das Nährmittel stellt den ersten gelungenen Versuch dar, eine „Eisener Nahrung“ für Heereszwecke auf chemischem Wege herzustellen. Es ist gelungen, ein Nährmittel in Form von Tabletten herzustellen, womit es ermöglicht wird, dem Heere ein Mittel zu geben, das die notwendigen Nährstoffe enthält, und das, wie die Versuche ergeben haben, in jeder Weise fähig ist, bei einem im Ernstfalle eintretenden Verpflegungsmangel vorübergehend für die gewöhnliche Verpflegung Ersatz zu bieten. Die Tabletten wurden zunächst in einer Marsch- und Gefechtsübung von 12stündiger Dauer, dann in Manövern verwendet. Es war vorher durch Untersuchung der Bestandteile und Nährwertberechnung festgestellt worden, daß innerhalb von 12 Stunden die Verabreichung von sechs Tabletten mit zweifelhafteigen Nahrungsmitteln pro Mann ausreicht. Aus diesem Grunde wurde bestimmt, daß die Soldaten außer der gewöhnlichen Morgentoilette vor und während der zwelftündigen Übung Tabletten erhalten sollten. Dieser erste Versuch fiel wie alle folgenden sehr günstig aus. Die Tabletten können tatsächlich als ein vollwertiges Nahrungsmittel für 24 Stunden angesehen werden. Da die Tablette nur 0,23 Mk. kostet, kann eine 120 Mann starke Friedenskompanie einen Tag lang mit 16,70 Mk. verpflegt werden.

Von Nah und fern.

Eine neue Stiftung Kaiser Wilhelms. Unmittelbar neben dem Kindererholungsheim in Alshof läßt der Kaiser ein zweites Erholungsheim bauen, das für Berliner Arbeiterinnen bestimmt ist. Die Arbeiten sind schon im Gange. Das Heim wird Platz für etwa 50 bis 60 erholungsbedürftige Mädchen und Frauen aus dem Arbeiterstande bieten.

Stiftung für den Ausbau der deutschen Seemacht. Der Kunststärker Bahldick in Gütin vermachte letztwillig dem Kaiser eine halbe Million Mark zum Ausbau der Seemacht.

Eine Kugel aus dem großen Krieg. Eine Operation infolge einer Verwundung im deutsch-französischen Kriege wurde dieser Tage an dem in Kirberg (Kreis Limburg) wohnenden Veteranen und Gerberbesitzer Wilhelm Leber vorgenommen. Leber, der bei dem Garde-Grenadier-Regiment Kaiserin Augusta den Feldzug mitmachte, wurde in der Schlacht bei St. Privat durch drei Schüsse schwer verletzt. Ein Schuß ging durch die rechte Schulter, einer durch das rechte Handgelenk und ein dritter Schuß streifte den linken Oberarm. Nach 1 1/2-jährigem Kranklager im Lazarett wurde Leber vor 41 Jahren als gesund entlassen. Vor etwa Jahresfrist stellten sich wieder Schmerzen in der Schulter ein. Eine starke Vereiterung machte nunmehr einen operativen Eingriff durch Öffnung der alten Wunden nötig. Die Operation nahm einen guten Verlauf und der Patient befindet sich verhältnismäßig wohl. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein winziger Fremdkörper in der Wunde zurückgeblieben ist, der heute — nach 43 Jahren — die Operation nötig machte.

Der Massenmörder Wagner zurechnungsfähig. Die lange Untersuchung des Geisteszustandes des Massenmörders Wagner hat damit geendet, daß die Zurechnungsfähigkeit Wagners festgestellt wurde. Wagner wird vor das Schörrichtergericht in Heilbronn gestellt werden. Die Anklage lautet auf fünf vollendete Morde in Degerloch, zehn vollendete Morde in Wühlhausen, zehn verjurte Morde im Mühlhausen und neun Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung, eine Anklage, wie sie vor einem deutschen Gerichtshof noch nicht verhandelt worden ist. Die erste verantwortliche Vernehmung des Angeklagten erfolgte in Krankenhaufe, sobald es sein Zustand gestattete. Wagner gab dem Untersuchungsrichter gegenüber an, daß er schwer unter der Last früherer Verletzungen zu tragen gehabt habe. Aus gewissen Andeutungen habe er entnommen, daß seine Verletzungen in Mühlhausen befandt waren. Er habe daher beschlossen, aus dem Leben zu scheiden, dabei aber seine Familie mitzunehmen. Vorher habe er noch Rache an den Bewohnern von Mühlhausen nehmen wollen, die er für sein Unglück verantwortlich machte. Wagner gab ferner zu, die Tat planmäßig vorbereitet zu haben, indem er sich drei Selbstladepistolen und 300 Patronen kaufte.

Der Kurier des Kaisers.

29) Roman von C. Cromé-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Und die drei standen eben unten am Haustor und wollten gerade aufschließen, als sie draußen Stimmen hörten, von denen die eine eben sagte:

„Hier war es, von hier kam er heraus, der betrunkene Gel! Und es war mir ganz so, als habe noch einer im Torbogen gestanden.“

Aber der andre von den beiden Polizisten hatte offenbar keine Lust mehr zu weiterer Verfolgung.

„Rede nicht solch dummes Zeug, Brüderchen!... Wenn's hier gewesen wäre, dann hätten wir vorher nicht so lange laufen brauchen!... Viel weiter hin war's!... Und was haben wir davon, wenn wir's nun wirklich wiederfinden, das Haus? Wir können doch nicht die ganze Hausbewohnerschaft aus ihren Betten reißen, um den einen Trunkenbold zu finden... Das geht doch nicht und wenn wir ihn haben, was dann?... Er ist schuld, daß uns der andre entkam, nun ja, aber willst du ihn dafür an den Galgen bringen?..."

Der andre redete noch dies und das, aber schließlich hörte man, wie die beiden davon gingen mit der laut ausgesprochenen löblichen Absicht, sich nun erst einmal in einer Kneipe göttlich zu tun für die ausgestandenen Strapazen.

Die Verhafteten ließen noch eine geraume Zeit verstreichen, ehe sie hinaustraten

auf die Straße, dann begaben sie sich eilends zurück nach Sjonjas Schlupfwinkel.

In dem trüben Schein der Kerzen, die man auf einen eisernen Reif gestekt und so unter die Leuchte Kellerdecke aufgehängt hatte, saßen auf ihren Kaffeeschalen der Finnländer und sein Begleiter, dann der, über dessen Stirn die blutige Narbe leuchtete, und ein Mann, der selbst hier nicht erkannt sein wollte und deshalb eine schwarze Samtmaskе trug, die sein Gesicht bis zur Nase verdeckte. Er mußte einer der obersten Leiter der Kampforgansisation sein, nach der ehrfurchtsvollen und fast scheuen Art, in der ihm selbst der Graf Retrowsky entgegen trat.

Die drei wurden, wie das bei allen Versammlungen der Revolutionäre gebräuchlich ist, mit stillem Handschlag begrüßt. Und jener Fremde, der sich durch das geheime Zeichen zu erkennen gegeben hatte, öffnete auch jetzt wieder seinen Mund und ließ unter dem zurückgeschlagenen Hebd auf seiner linken Brust die oberhalb des Herzens kreuzweise eingebrannten Dolche sehen, jenes Zeichen, das jedem der Brüder befahl, blindlings seinen Befehlen zu gehorchen. Dann sagte er mit einer sehr leisen und wohl nur durch eine langjährige Schulausweisung so deutlich klingenden Stimme:

„Ich sehe den nicht, den ihr auszuwählt habt... oder ist es einer von diesen?“ Er bewegte seinen Kopf leicht zu den dreien hinüber und offenbart Sjonja erkennend, sagte er:

„Dir, Schwester, spricht das Komitee seinen Dank aus für die Pflichttreue und vor feiner

Gefahr zurückstehenden Tätigkeit, die du bei der Entwendung jenes Schreibens bewiesen hast, das nun schon in den richtigen Händen ist, leider aber für dieselben nicht den erhofften Vorteil bietet.“

Sjonja war ganz bestürzt, sie wollte etwas erwidern, wollte fragen, wohin denn jener Brief gekommen wäre, und wer ihn gefunden hätte. Aber die Art des Fremden, seine einem stählernen Panzer gleichende Unnahbarkeit band ihre Zunge und sie wußte auch, daß das Zentralkomitee nur da Antwort erteilt, wo es antworten will.

Nach innerlich mit den Gedanken beschäftigt an die Gefahren, denen sie sich wegen dieses Briefes ausgesetzt hatte, an die Pläne, welche sie mit dem kaiserlichen Handschreiber verbunden hatte und die nun alle zu nichts und unerfüllbar geworden waren, hörte sie das Klopfschellen draussen und sah gleich darauf Stefan Antonowitsch, den kleinen Mediziner, her Eintreten.

Der junge Mann war, wenn man das bei der matten Beleuchtung recht erkennen konnte, bleich wie der Kalk an der Wand. Er blieb mitten im Raume stehen, bis wohin ihm der Abgesandte des Zentralkomitees entgegen trat und die beiden Hände des Mediziners in die seinen nehmend, begann er leise mit dem jungen Mann zu sprechen. Als dann wandte sich der Fremde wieder zur Versammlung und sagte:

„Es war nichts Geheimen, meine Brüder, was ich und Stefan Antonowitsch Kollajem miteinander sprachen. Er hat mir einen Gruß an seine Mutter und an seine Geschwister aufgetragen, nun übergebe ich ihn im Namen

aller seiner geknechteten und gemarterten Brüder, im Namen des von Tyrannensaut geknebelten Rußlands und im Namen des revolutionären Zentralkomitees seinem schmerzlichen Werke.“

Dir aber, Stefan Antonowitsch, dir übergebe ich den Verbrecher, dessen Todesurteil wir gesprochen haben, zur Aburteilung.

Und nun merke wohl auf, morgen vormittag wird der, den wir verurteilt haben, den Winterpalast verlassen und durch das Nikitinische Tor aus dem inneren Kremlin kommen, um sich in das Museum zu begeben. Du selbst hast dich am Roten Platz in der Nähe des Loreas auf und erwarte dort einen mit weißen Pferden bespannten Schlitten, den du besteigen sollst. Er wird dich durch das Tor bringen und wird auf seinem Wege mit Sergius' Troika zusammen treffen. Was dann zu geschehen hat, das weißt du...“

Von irgendwo mußte ein Luftzug hergekommen sein, die Kerzen auf dem Eisenreiß unter der Decke flackerten plötzlich und gespenstige Schatten huschten über die Wände.

Der Fremde, der lauschend den Kopf zur Tür geneigt hatte, fragte, sich zu Wladimir, dem rotwangigen Jüngling und zu dem Stiermännchen hinwendend:

„Seid ihr mit euern Vorbereitungen fertig?“

Und auf die bejahende Antwort der beiden sagte er weiter, immer mit derselben leisen, aber klar wie eine Silberglocke klingenden Stimme:

„So werdet ihr ihm noch in dieser Nacht dasjenige geben, dessen er bedarf, um sein Werk zu vollenden... Und du, mein Bruder“

...ent...
...ge...
...er...
...en...
...as...
...e...
...den...
...ge...
...Die...
...und...
...in...
...ch...
...er...
...ten...
...cht...
...die...
...vor...
...wie...
...ten...
...en...
...die...
...ann...
...mit...
...s...
...im...
...ho...
...te...
...von...
...wa...
...und...
...en...
...tin...
...lbe...
...eg...
...in...
...age...
...ten...
...elm...
...dem...
...sfa...
...cht...
...ber...
...er...
...ein...
...rm...
...reit...
...ent...
...ber...
...arke...
...pen...
...den...
...Ber...
...nis...
...zu...
...der...
...nach...
...sch...
...des...
...ner...
...ig...
...bild...
...stellt...
...voll...
...dete...
...orde...
...vor...
...fie...
...nicht...
...ort...
...lge...
...ge...
...gs...
...der...
...jahi...
...er...
...lühl...
...be...
...abei...
...cher...
...von...
...sein...
...gab...
...zu...
...olent...
...ten...
...auf...
...des...
...ren...
...ver...
...teil...
...tag...
...ter...
...che...
...sich...
...afie...
...pres...
...den...
...lff...
...dirt...
...zu...
...hat...
...ge...
...reit...
...ge...
...de...
...wir...
...zur...
...tief...
...gen...
...den...
...ten...
...acht...
...bert...

Entfaltung des Denkmals König Eduards VII. in Paris.

Im Besitze zahlreicher Persönlichkeiten der diplomatischen Welt, der französischen Beamten- und Finanzkreise und der Spitzen der englischen Kolonien wurde auf dem Platz Eduards VII. das Reiterstandbild des in Paris sehr beliebt gewordenen verstorbenen Königs von England entfalt. Das Denkmal fand allgemeine Anerkennung. König Eduard ist als Feldmarschall dargestellt.

Millionenunterzahlungen in Paris.

Der in allen Finanzkreisen der französischen Hauptstadt bekannte Bankier Albert Germain wurde wegen großer Unterzahlungen verhaftet. Germain war Bankier und Direktor der Finanzzeitung „La Cote“. Dieses Finanzblatt wurde mit einem Aktienkapital von drei Millionen Frank gegründet. Germain soll nun als Direktor dieser Zeitung das Vertrauen seiner Aktionäre mißbraucht haben. Seine Fehlbeträge sollen außerordentlich hoch sein. Man spricht von mehreren Millionen. Die Affäre erregt das größte Aufsehen.

Große Geldverluste des belgischen Staates.

Die belgische Regierung ist augenblicklich bemüht, einen merkwürdigen Geldhandel zu unterbinden, der den Staatsschatz außerordentlichen Schaden zufügt. Schon seit langem kaufen unternehmungslustige Leute in ganz Belgien alle verfügbaren Fünfsfrankstücke auf. Sie tauschen diese Stücke an der französischen Grenze um und erhalten dort für ihr Silbergeld Papiergeld, das augenblicklich einen sehr beträchtlichen Aufschlag hat. Diese Scheine müssen nun als Staatsschuldenfremde von jeder Bank angenommen und gegen bares Geld eingetauscht werden. So verdienen die Leute an tausend Frank Silbergeld 55 Frank. Vorläufig verliert der belgische Staat, wie ausgerechnet worden ist, durch dieses Manöver in jeder Woche 120 000 Frank.

Zum Rechtsanwaltsstreik in Genua.

Die Protestbewegung der Rechtsanwälte von Genua, die dort wegen Verschleppung der Gerichtsverhandlungen eingesetzt und zu einem förmlichen Streik geführt hat, dauert fort. Die Rechtsanwälte von Monza, Pavia und Modena beschloßen ebenfalls, bis auf weiteres von allen Gerichtsverhandlungen fernzubleiben.

Ein folgenschweres Brandunglück.

Zwei Engländer trafen vor einigen Tagen in Diokhart auf Java ein, um Lichtspielvorstellungen zu geben. In großer Anzahl fanden sich Eingeborene in einer Scheune ein, die vorläufig für diese Vorstellungen hergerichtet war. Man hatte den Raum verfinstert und hielt ihn dicht geschlossen, um die Wilder zu voller Geltung zu bringen. Als die Vorstellung gerade begonnen hatte, geriet ein Stimm in Brand, und sofort stand das ganze Gebäude in Flammen. Die anwesenden Eingeborenen drängten zu den Ausgängen, und es kam dabei zu entsetzlichen Szenen. Es gelang den Unglücklichen nicht, das Freie zu erreichen. Was nicht totgebrannt wurde, kam erbarmslos in den Flammen um; nur wenige konnten mit schweren Brandverletzungen geborgen werden. Auch die beiden Europäer sollen bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben. Im ganzen wurden bei dem Brande fünfzig Personen getötet.

Amerlei vom Tage.

Im Culengebirge herrschte in den letzten Tagen starker Schneesturm. Die Züge der Culengebirgsbahn, die zwischen Silberberg und Neichenbach verkehren, sind im Schnee stecken geblieben.

Auf der Michigan-Zentral-Eisenbahn (Ver. Staaten) stießen bei Jackson zwei Züge zusammen. Vier Passagiere wurden getötet, zwölf schwer verletzt.

Wiele Tage dauern im Kaukasus die Hochwasserkatastrophen an. In der Gegend von Jekaterinodar sind fast sämtliche Fabriken erheblich beschädigt. Bei Temjuk an der Kubanmündung sind zahlreiche Bewässerungskanäle entstanden. Alle Bewohner flüchten.

Volkswirtschaftliches.

Arbeitslosenfürsorge.

Noch vor den Weihnachtstagen hat der Magistrat von Berlin beschloßen, dem Verein für soziale Kolonisation

Deutschlands E. B. ein Betriebsdarlehen in Höhe von 100 000 Mk., die aus Sparkastenüberschüssen genommen werden sollen, zu gewähren. Der Verein, der seine erste Kulturarbeitstätte in Neppen fertig eingerichtet hat und bereits eine Anzahl Großberliner auf seiner zweiten Arbeitstätte in Beeston beschäftigt, will nun ständig 200 Berliner Arbeitslose beschäftigen. Sie erhalten einen guten Tagelohn oder können im Afford 3 bis 6 Mark täglich verdienen. Für gute Kost und Logis wird den Arbeitern täglich 1,30 Mark abgezogen. Eine Mark für den Tag wird an die Familien wöchentlich geschickt. Viele scheiden jedoch mehr, manche sogar das Doppelte. Da die meisten Arbeiter durchschnittlich nur vier bis sechs Wochen beim Verein arbeiten und dann wieder in Arbeit nach Berlin oder in die Provinz gehen, kann die Stadt Berlin auf diese Weise im

meil in diesen beiden Gebirgen die Voraussetzungen die denkbar günstigsten waren. In den mitteldeutschen Waldgebirgen Thüringens und Schlesiens wurden die höchsten Rekorde im Schlittensahren erreicht, weil hier klimatische, Forst- und Strukturverhältnisse des Gebirges am meisten für die technische Ausbildung dieses Sportes taugen. Das höchste deutsche Mittelgebirge, das Riesengebirge, ist und bleibt der Lieblingsplatz der Rodel- und Hörnerschlittenbahnen, unter denen besonders die zwei Schlittenbahnen von der Prinz Heinrich-Baude nach Krummhübel und von der Schlesiens Baude nach Schreiberhau und dann die von der Peter-Baude nach Spindelmühl herporragen. Günstiger für den Ski ist schon das Erz-

(Spanien) führte der Leutnant Maximo Ramos, ein Sohn des Generals Ramos, aus einer Höhe von 300 Meter ab. Er war sofort tot.

Gerichtshalle.

Leipzig. Der von der Strafkammer in Meiswitz wegen Beleidigung zu 2400 Mark Geldstrafe verurteilte Amtsrichter Knittel aus Hybnitz hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat jetzt die Revision verworfen. — Amtsrichter Knittel ist auf seinen Antrag aus der Riste der Landwehroffiziere gestrichen worden.

Vermischtes.

Eine humoristische Erinnerung an die Geburt des Kaisers.

Eine hübsche Erinnerung an die Geburt unseres Kaisers verdient in diesen Tagen der Vergessenheit entrissen zu werden. Kaiser Wilhelm I., damals freilich noch Prinz-Regent, sah mit begreiflicher Ungebuld dem freudigen Ereignis entgegen, das ihm den ersten Engel bescheren sollte. Mit rührend gärtlicher Fürsorge ging er jeden Tag vom Schlosse zu Fuß nach dem Palais des Kronprinzen hinüber und holte selbst alle Erfindungen ein, welche das Befinden der hohen Wächlerin betrafen. Als er wieder im Kronprinzenpalais weilte und man ihn durch die frohe Mitteilung erfuhr, daß das glückliche Ereignis nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, eilte der Prinz-Regent leichten Fußes sofort nach dem Schlosse zurück, um dort selbst alle Anordnungen in die Hand zu nehmen, damit seinen lieben Berlinern rechtzeitig durch die erforderliche Zahl von Salutschüssen das Glück, das seinem Hause beschieden worden war, bekannt würde. Im Schlosse angelangt, befahl der Regent sofort einen Offizier zu sich, dem er betreffs des Salutschießens im Lustgarten Befehl erteilte. Freundlich lächelnd verabschiedete der Fürst den Offizier, dieser aber blieb zu seinem nicht geringen Erstaunen in dienstlicher Haltung abwartend an der Tür stehen. Auf die erstaunliche Frage des Regenten, weshalb er sich nicht entferne, antwortete der Offizier: „Königliche Hoheit haben mir Befehl erteilt für den Fall, daß ein Prinz oder eine Prinzessin geboren wird. Aber was soll geschehen, wenn es nur Zwillinge werden?“ Vergnügt lächelnd gab da der Prinz-Regent zur Antwort: „Halten Sie sich nur an unseren guten preussischen Wahlspruch: „Jedem das Seine!“

Eine Hasenjagd in der Münchener Polizeidirektion.

Ein Schützmann, der kürzlich auf der Polizeidirektion in München zur Nachtwache kommandiert war, hörte früh bei Morgendämmerung an der Tür etwas rascheln. Als der Beamte nachsah, entdeckte er auf dem Korridor einen prächtigen Feldhasen, der angesichts eines Jüngers der bewaffneten Macht sofort aufsprang und in eiligen Schritten davonlief. Nach einer längeren Jagd durch die finsternen Gänge des Gebäudes konnte „Meister Lampe“ schließlich im Keller festgenommen werden; er wurde in schiere polizeiliche Obhut gegeben. Das Tier, das vermutlich durch Hunger und Kälte in die Stadt getrieben worden ist, war in den Hof der Polizeidirektion gelangt, als gerade der erste Gefangenenwagen um fünf Uhr dort eintraf.

Luftige Ecke.

Das beste Zeichen. „Den ganzen Abend haben sie französisch gesprochen, damit man nicht merken soll, daß sie sich zanken, und jetzt hilft er ihr nicht mal in den Mantel.“

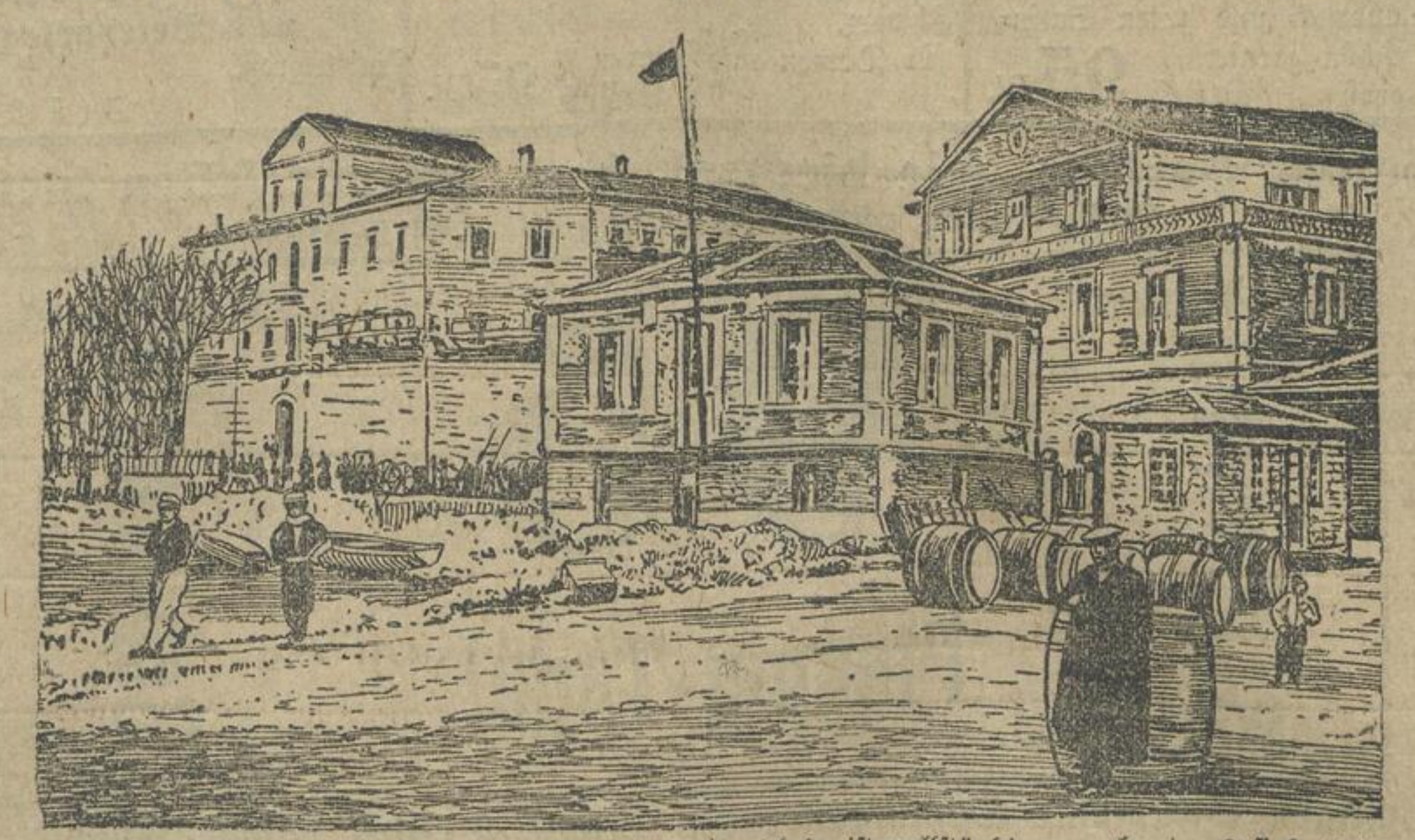
Der Treffpunkt. Die Gattin beim Spaziergang: „Entfinnst du dich noch, Tom, wie wir uns immer hier an diesem Denkmal trafen, ehe wir heirateten?“ Der Gatte: „O ja; und da steht auch richtig schon wieder so ein Narr.“

Im Konzert. Die Sängerin scheint Ihnen sehr zu gefallen, weil Sie so beständig ausseh'n!“ — „Nein, ich freu' mich, daß die Dame angeköndigt hat: „Einziger Wiederabend.“

Wagendochter Blätter

Böse Folgen. „Solche Leute wie du, die kein Griechisch lernen wollen, das werden dann im späteren Leben einmal die Sorte Menschen, die nicht begreifen, warum Apotheke mit ih geschrieben wird.“

Das Palais des künftigen Herrschers von Albanien in Durazzo.



Als Hauptstadt des neuen Albanien ist Durazzo bestimmt, wozu der Prinz auch seinen gesamten Haushalt hat bringen lassen. Das bisherige, neben dem Rathaus gelegene Bezirksgerichts-

gebäude ist vollständig umgebaut; es sind tüchtige Handwerker aus Wien beschäftigt, um das Palais in jeder Richtung als Sitz eines regierenden Fürsten erscheinen zu lassen.

Daufe eines Jahres ungefähr 2000 Arbeitslose über die schlechte Zeit hinweghelfen. Auch andere Gemeinden Deutschlands wollen dem Verein für soziale Kolonisation Darlehn gewähren.

Wintersport in Deutschland.

Während der Eislauf im modernen Wintersport ein wenig in den Hintergrund getreten ist, haben sich Ski- und Rodelschlitten heute die unbedingte Herrschaft erworben. Die Anforderungen, die diese beiden Sportweige an das Gelände stellen, sind aber sehr verschieden, und so läßt sich unter diesem Gesichtspunkt eine Scheidung zwischen den deutschen Wintersportplätzen vornehmen. Der Schlittensport war schon, wenn auch in einer zähen alväterischen Form, Jahrzehnte lang im Riesengebirge und Erzgebirge bekannt, bevor der moderne Wintersport seinen Siegeszug durch Deutschland hielt. Diese Gebirge sind eben wie die Vogesen in Süddeutschland Kammformationen, die alle klimatischen Vorteile für das Rodeln aufweisen. Da gibt es langgestreckte, vom Schnee mehr oder weniger reingeseigte und verhaschte Hochflächen und dicht bewaldete, von vielen Wegen durchschnittene Flanken.

Als aber die nordischen Lehrmeister des Skis den Schneeschuh nach Deutschland brachten, da fand dieser neue Sport seine erste Pflege im südlichen Schwarzwald, weil dies Gebirge alle Vorteile für das Skilaufen besitzt. Der Feldberg im Schwarzwald wurde so zur Wiege des deutschen Schneeschuhlaufes, und er hat erst später gegen das bairische Hochgebirge zurücktreten müssen, wo die viel schwieriger gearteten Gelände- und Schneeverhältnisse eine Weiterentwicklung der Skitechnik erzwingen. Dort haben die Schwarzwaldler Schneeschuhläufer dann die neuen Rünste eines verfeinerten Stemmfahrens, des Linspringens, der Quersprünge usw. gelernt. Im Feldberg-Gebiet konnte eine neue Skikultur entstehen, sie konnte im bairischen Hochwald ihre höchste Entwicklung erlangen,

obwohl auch hier das Gelände für das Rodeln geeigneter ist. Der Hauptortplatz des westlichen Erzgebirges ist Johanngeorgenstadt; am Fichtelberg und Keilberg entfaltet sich echtes frühliches Skilaufleben. Im östlichen Erzgebirge ist besonders Geising mit seinen vielen kunstgerecht angelegten Schneebahnen zu nennen. Der Harz eignet sich mit Ausnahme des hohen Brockengebietes bei seiner starken Bewaldung und der Zerklüftung seiner Berge besonders für den Rodelsport. In den Thüringer Bergen ist man ebenfalls hauptsächlich auf den Schlitten angewiesen; großzügiger Skisport ist nur in sehr schneereichen Wintern möglich.

Ein interessantes und wenig bekanntes Winterportgebiet ist die Gifel, die für den eigentlichen Wander-Skilauf zwischen den Bahnhöfen Köln-Trier und Aachen-St. Wit ein großes und reizvolles Gelände darbietet. In den Vogesen kommt als Winterportgelände das Hochfeld mit der 1200 Meter langen Rodelbahn des Strahburger Rodelclubs, und das ganze Gebiet der Hochvogesen in Betracht. Die Hochvogesen besitzen vom Weißen See bis zum Wolfenrain einen 70 Kilometer langen Stüwe, der mit seinen wunderbaren Fernsichten in den deutschen Mittelgebirgen seinesgleichen nicht hat. Das interessanteste Winterportgebiet Deutschlands aber und die Vorberge des bairischen Hochgebirges, und mit ihnen kann nur der südliche Schwarzwald in Betracht kommen, in dem besonders der 1500 Meter hohe Feldberg, der erste deutsche Winterportplatz, herporragt.

Luftschiffahrt.

Der deutsche Flieger Friedrich hat eine Herausforderung des englischen Fliegers Hamel und der französischen Flieger Garros und Audemars zur Ausführung von Sturzflügen, die im März wahrscheinlich in Frankreich gezeigt werden sollen, angenommen.

Auf dem Militärflugplatz Cuatrovientos

ein wenig an mich, wie ich auch nicht aufhören werde, an dich zu denken.“

Der kleine schwächliche Mensch hätte so gern etwas erwidert, aber er fürchtete in Schluchzen auszubrechen, wenn er spräche. So konnte er nur ihre Hände drücken und sich zuletzt mit feuchten Augen über diese weißen und jetzt so durchsichtigen Gebilde beugen, um brennende Küsse darauf zu drücken.

Dann nahmen ihn Wladimir und Timofei Alexandrowitsch in ihre Mitte und führten ihn in ihre Wohnung, von wo er seinen schweren Gang antreten sollte.

19.

Der mit drei prächtigen Rappen bespannte Schlitten des Großfürsten Sergius lautete vorpor bestim�ten Zeit über die glatte Schneebahn, über die Usdenskaja am Synodalgebäude und an der Artilleriekasernen vorüber und überquerte soeben den Senatsplatz, als ihm, zwar noch fern, ein mit zwei feurigen weißen Pferden bespannter Schlitten entgegenkam, der sich bis jetzt rechts hielt.

Plötzlich lenkte der Kutscher dieses Schlittens dicht vor dem großfürstlichen Gefährt quer über die Straße und zwang so den Kutscher desselben, seine rasende Fahrt zu mäßigen.

In demselben Moment — viel schneller, als ein Menschennund es zu erzählen vermag — sprang aus dem Schimmelschlitten ein junger, schwächlicher Mensch vor die sich hochaufräumenden Pferde und gleich darauf sah er, als pferre die Erde, gleich einem fabelhaften Ungeheuer, ihren Rachen auf und speie Tod und Verderben aus ihrem feurigen Schlunde. Ein erschütternder

Knall, der die Luft zerriß und die Fenster Scheiben weithin bersten und klirren machte, dann feurige Zungen, die wie aus dem Rachen der Höllentiere hochauf lachten, und danach eine ungeheure Wolke von Qualm, die wie ein feuchter Nebel lange über dieser gräßlichen Szene ruhte.

Und als sie sich erhoben, diese grauen Schwaden, da wälzten sich zudende Menschenleiber, denen die Glieder abgerissen waren, zerleschte Pferde und wieder Menschen, die verwundet, aber noch lebend, zwischen den Trümmern.

Und zwischen all den Leichen — sechzig Tote und Verwundete wurden später gezählt — lagen in der Mitte unter den Trümmern des Wagens die Fesseln und Reste desjenigen, vor dem einst Fußland gezittert hatte.

Aber den Platz hin lief mit ein paar blutigen Striemen an Stirn und Gesicht ein junger Mensch, und plötzlich schrie eine Stimme aus der sich ansammelnden Menge:

„Da ist der Mörder!“

Und nun hinter ihm her! Der ihn zuerst packte, war der Polizist Leontjew. Der und noch ein Kamerad von ihm, die ergriffen und stießen den kleinen Schwächlichen, der sich nicht einmal wehrte. Er sagte nur:

„Ich gratuliere euch zum Avancement, aber jenen dort macht ihr nicht wieder lebendig!“ (Die ganze Szene ist streng historisch.)

Dann wurde er fortgeschleppt.

Erst eine ganze Zeit nachher dachten die Leute, die bei dem Attentat zugegen gewesen waren, an den Schlitten, aus dem Stefan Antonowitsch herausgesprungen war. Aber

von diesem mußte keiner, wo er hingekommen wäre. Ja, in der ungeheuren Aufregung erinnerte sich niemand, ihn auch nur davonfahren gesehen zu haben. . . .

20.

Als sich in der Nacht nach dem Attentat die kleine Gruppe der Propagandisten wiederum versammelte, herrschte eine tiefinnerliche Beirridigung unter ihnen.

Es waren heute noch zwei andere Anarchisten zugegen, Flüchtlinge, denen es gelungen war, in Sibirien ihren Wächtern zu entkommen, und die sich mit dem tollkühnen Wagenmit solcher Fanatiker trotzdem wieder hineinbegeben hatten in die Höhle des Löwen, nach Moskau hinein, wo der sichere Tod ihrer wartete, wenn sie gefaßt wurden.

Diesen beiden Männern sah man es an, was sie durchlebt und erlitten hatten. Aber keine Klage kam von ihren Lippen, sie verschmähten es, von ihrem Leid zu sprechen, und auf ihren finsternen und verschlossenen Angesichtern lag nicht einmal der Dunst nach Rache. Sie waren nichts als die Träger einer Idee, eines graufigen Gedankens, für den Mord und Blut etwas Alltägliches geworden sind. Sie hatten zu viel Scheußlichkeiten und Greuel in ihrem Leben zu sehen bekommen, als daß ihnen die anarchistische Tat, das Verbrechen, vor dem die Welt schaudert, noch als etwas Furchtbares erschienen wäre. Aber für sie waren auch diejenigen, die das Ziel ihrer Sprengstoffe bildeten, nicht mehr die Erhabenen und hoch über allem Volke thronenden gottgeweihten Fürsten.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Schals Kunstseide, mit Franze, wie auch reine Seide, weiß und farbig Stück 95 Pf.	Belz-Boas für Kinder, weiß und farbig, auch Muff und Boa zusammen 95 Pf.	Haar-Garnituren Gestecke, mit Steinen besetzt, 6 Teile zusammen 95 Pf.	Blusen-Seiden reine Seide, nur neue, moderne Muster, jetzt Meter 95 Pf.	Wachstuch-Tischdecke ca. 100 cm breit, ca. 115 cm lang, sehr starke Ware, wunderbare Muster, 95 Pf.
Kinder-Hauben Plüsch, Samt, weiß u. farb., alle Größen, 1 Stück Tuch, rot, blau, 2 Stück 95 Pf.	Kragenschoner Läge, sonst teurer, 1 Stück od. 2 Stück oder 3 Stück zusammen 95 Pf.	Korsetts in allen Weiten, mit Strumpfhalter, gut verarbeitet, 95 Pf.	Kommoden-Decken Filz, 2 Stk. zus., damastart., waschecht, Kommoden- und Nähstischdecke, zusammen 95 Pf.	Kinder-Schürzen bunt, waschecht, mit Falbel, für Mädchen bis zu 14 Jahren, 95 Pf.
Schlaf-Decken grau, wie auch warme Betttücher, weiß und bunt, dicke Ware, Stück 95 Pf.	Untertailen weiß, mit reizender Stickerei, Stück 95 Pf.	Zier-Schürzen mit u. ohne Heb., weiß m. Stickerei, bunte Satin-Schürz., Wert sonst bis 1,75 M. 95 Pf.	Stickereien und Einsätze 2 1/4 od. 3 Mtr. breite Rockstickerei, 4 1/2 od. 9 Mtr. od. 13 1/2 Mtr. reizende Must., auf je 95 Pf.	Ledertuch-Schürzen für Frauen, mit Tasche, richtig lang, 95 Pf.
Halbfertig. Blusen Popeline Stoff, reich bestickt, weiß, Wert sonst bis 1,80 M., Stück 95 Pf.	Blusen-Schürzen aus Blaudruck- und guten Satinstoffen, schön garniert, richtig groß, Stück 95 Pf.	Regenschirme schwarz, für Damen und Herren, Stück 95 Pf.	Ziegenfelle und Bettvorleger mittelgroß, Stück 95 Pf.	Portemonnaies für Damen u. Herren, zum Teil Leder, zum Ausführen, 2 Stück zusammen 95 Pf.
Strick-Wolle reine Wolle, grau u. schwarz, 1/2 Pfund oder 25 Gebind 95 Pf.	Schwarze Schürzen Blusenform, aus Alpaca, sonst teurer, Stück 95 Pf.	Solche Vorteile, wie diesmal, kann ich nur selten bieten! Besichtigung ohne Kaufzwang ist gern gestattet!		Schrankstreifen f. Küche u. Stube, 3 Streifen gest., mit Häkelante, od. 9 Mtr. gewebt, zusammen je 95 Pf.
Frauen-Strümpfe weiche Qualität, schwarz, 3 Paar oder 2 Paar od. 1 Paar reine Wolle 95 Pf.	Läufer u. Mittel-Decken leinenartig, mit Spitzen und Einsätzen, sowie mit Kunstseide gestickt, Stück 95 Pf.	Kaufhaus Schönwald Großröhrensdorf		Ueber-Handtücher für Küche und Stube, fertig gestickt, in mehreren Ausführungen 95 Pf.
Taschentücher f. Damen u. Herren, weiß, auch weiß m. bunt. Kante, 3 St. wie Leinen od. 6 St. Batist od. 12 St. auf je 95 Pf.	Frauen-Hemden Barchent, weiß und bunt, vollkommen lang, Stück 95 Pf.	Männer-Hemden Barchent, bunt, wie auch Tritot, vollkommen groß, Stück 95 Pf.	Barch.-Unterröcke weiß und bunt, mit Falbel, extra weit, Stück 95 Pf.	Männer-Taschentücher rot, gelb und bunt, extra groß, 3 Stück oder 6 Stück zusammen 95 Pf.
Frauen-Hosen aus Tritotstoff, wie auch Barchent, bunt u. weiß, mit Stickerei, Stück 95 Pf.	Damen-Blusen Barchent, in vielen Farben, reizend garniert, Stück 95 Pf.	Kinder-Jäckchen gestrickt, 3 Stück oder 4 Stück zusammen 95 Pf.	Damen-Handtaschen aus Samt, wie auch teilweise Leder, m. Spiegel, Kamm usw., sonst Wert bis 2 Mark, Stück 95 Pf.	Damen-Gürtel Samt- od. Atlasgummi, od. Lackleder, schwarz u. farbig, 1 oder 2 Stk. od. 4 Stück zusammen 95 Pf.
Handarbeiten Decken, Läufer, Kissen, Waschlortdecken, Klammerschürzen vor-gezeichnet und fertig gestickt, 95 Pf.	Tüll-Bettdecken vollkommen groß, über ein Bett, weiß, Stück 95 Pf.	Bürstentaschen fertig ausgestickt, mit 2 Bürsten zusammen 95 Pf.	Sofa-Kissen mit Falbe, fertig gestickt, Stück 95 Pf.	Wischtücher Pusttücher, gute Qual., 6 Stück oder 12 Stück zusammen 95 Pf.
Handtücher Drell und andere, in hell u. dunklen Mustern, 3 Stück oder 6 Stück zusammen 95 Pf.	Mangeltücher richtig groß, in guter Qualität, Stück 95 Pf.	Warme Untertailen mit angewebtem Futter und Aermeln, Stück 95 Pf.	Kinder-Mäntel aus Lammfell, in weiß, rot und blau, Stück 95 Pf.	Frauenstrickwesten schwarz, ganz gute Qualitäten, alle Größen, Stück 95 Pf.

Turnverein.

Nach § 24 des Grundgesetzes wird hierdurch bekannt gegeben, daß der Turnrat für 1914 aus folgenden Herren besteht:

Arthur Gebler 86 B, 1. Vorsitzender.	Hermann Pehold 153 C, 1. Turnwart.
Alfred Schurig 20 B, 2.	Max Haufe 187 C, Damen-Turnwart.
Georg Anders 59 C, 1. Schriftführer.	Kurt Haufe 121 H, Turnwart der Jugend-Abteilung.
Martin Haufe 2, 2. Schriftführer.	Adolf Mauksch 130, Beisitzender.
Paul Jäckel 133, 1. Kassierer.	Arthur Seifert 133, "
Karl Steinbach 155, 2. Kassierer.	Georg Horn 144 B, "
Edwin Büttrich 131, 1. Zeugwart.	Otto Koch 117 B, "
Edwin Schurig 12 B, 2.	Arth. Gebler, Vorsitzender.

Bretinig, den 26. Januar 1914.

Raninchen-Züchter-Verein Rödertal
(Sitz Großröhrensdorf).

Heute Sonnabend, den 31. Januar, findet im Bergkeller-Großröhrensdorf unser **Stiftungsfest** statt, verbunden mit Ball, Festessen, Theater und Verlosung. Zu letzterer soll jede teilnehmende Person ein Geschenk von mindestens 10 Pf. mitbringen.

Dem Erscheinen aller steht entgegen **Anfang 7 Uhr.** D. B.

Morgen Sonntag:

Alle ins Schützenhaus

zur **öffentlichen Tanzmusik.**

Sämtliche Räume sind noch vom Maskenfeste herrlich dekoriert.

Ergedenst laden dazu ein **Georg Hartmann und Frau.**

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag **Seine öffentliche Ballmusik mit Blinsenschmaus.**

ff. Frankfurter Würstchen mit Kartoffelsalat.

Es laden hierzu ergebenst ein **D. Haufe und Frau.**

Gasthof zur goldenen Sonne.

Morgen Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladen **Rich. Große und Frau.**

Morgen Sonntag:

Grüne Aue. öffentliche Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet **E. Naumann.**

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Bretinig.

Nächsten **Dienstag** abends 1/9 Uhr **Versammlung** im Deutschen Hause. Um zahlreiches Erscheinen bittet D. B.

Die geehrten **Frauen** des hiesigen **Männer-Gesangs-Vereins** werden gebeten, heute **Freitag** abends 1/9 Uhr im Deutschen Hause zu einer **Besprechung** sich einzufinden zu wollen.

Radfahrerverein Rödertal Bretinig.

Heute **Sonnabend** abends 1/9 Uhr **Versammlung** in der Rose. Sommerfest betr. Recht zahlreichem Erscheinen steht entgegen D. B.

Bienenzüchterverein Rödertal.

Hauptversammlung Sonntag den 1. Februar, nachm. 5 Uhr. Neuwahl; Rechnungsablage; Steuerfreier Zucker. Haftpflichtversicherung. D. B.

Gesflügelzüchter-Verein Rödertal, Sitz: Bretinig.

Sonntag den 1. Febr. nachm. 1/5 Uhr **Hauptversammlung** im Gasthof zur Klinke, Bretinig. Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Rechenschaftsbericht;
3. Neuwahlen;
4. Beschlußfassung über Abhaltung der nächsten Ausstellung;
5. Allgemeines.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet D. B.

Gasth. z. Bergkeller, Großröhrensdorf.

Morgen Sonntag **starkbesetzte Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **Martin Herrmann.**

Neue schöne Bettfedern sind wieder eingetroffen und empfehle solche außerst billigen Preisen. Außerdem bringe ich **Lager von federdichten Inletten** sowie von **weißen und bunten Bettzeugen** in allen Breiten einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. **Theodor Hartmann.**

Hierzu 2 Beilagen.



Ein Familienblatt fürs deutsche Volk.

Nr. 4.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1914.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Von Käzchen- und Blütenweigen.

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine ebenso alte als viel und gern geübte Sitte vieler Blumen- und Pflanzenliebhaber, während der frohfarren Wintermonate an abgeschrittenen Zweigen frühblühender Gehölzarten Käzchen und Blüten zur frühlingstündenden Entwicklung zu bringen, und solange es sich hierbei nicht um eine beklagenswerte und naturverwüthende Massenbräuhuna käzchenblüher Baumbestände der freien Landschaft, sondern lediglich um einige wenige von gelegentlichen Spaziergängen als Frühlingsspiel aus Feld und Wald mit heimgebrachten Zweigen oder schließlich gar nur um solche des eigenen Besitzes im Hausgarten handelt, ist das Treiben derselben im oder am winterlichen Blumenfenster eine ebenso interessante als freudbringende Beschäftigung, gegen die die vielach ererbten Bedenken lieb- und ruchloser Naturverwüstung ebenso grundlos als unangebracht sind, will man überhaupt noch eine pflanzenportliche Beschäftigung mit Objekten des landschaftlichen Vegetationsbildes aelten lassen und nicht schon dem Grunde nach verbieten. — Zu den „Käzchenblütlern“ gehören bekanntlich alle diejenigen Laubbolzkarten, die ihre aus einer größeren oder geringeren Anzahl Staubgefäßen bestehenden männlichen Blüten zu mehr oder weniger langen, feinfacht oder graids abgeben herabhängenden Traubenständen weißer, grauer, grüner, gelber oder brauner Färbung ausformen und hiermit in der Frühlingslandschaft einen ebenso malerischen, formenschönen und farbenharmonischen Anblick gewähren, als auch eine durch aus typische Erscheinung im Pflanzungsgebiete darstellen. — Neben den Weiden (*Salix*), den Eichelhäfen (*Corylus*), den Pappeln (*Populus*) und den Erlen (*Alnus*), die ihren eleganten Käzchenbehang bereits im Februar/März erkennen lassen, kommen hi für auch die Birken (*Betula*), die gemeine Walnuß (*Juglans regia*), die Hainbuche (*Carpinus Betulus*) und die Sommer- oder Stiel-eiche (*Quercus pedunculata*) in Betracht, von denen

sich jedoch der Käzchenbehang der erstgenannten Baumarten weit üppiger, voller und malerischer als der der letztgenannten Gehölze entwickelt, so daß sie aus diesem Grunde vom Laienpublikum für in Rede stehende Zwecke allen anderen vorzuziehen werden. — Auch unter den Blütensträuchern werden nur Arten frühblühenden Charakters bevorzugt, da einmal an diesen die Blütenknospen naturgemäß weiter vorgebildet und demzufolge leichter zur Weiterentwicklung zu rinnen sind, und andererseits spät blühende Sträucher den Reiz der Frühlingstündung überhaupt nicht besitzen würden. — Die dankbarsten Zweige dieses Zweckes liefern jedenfalls die japanischen Forsythien in den Arten *F. suspensa*, *F. viridissima* und *F. Fortunei*, die sich dicht mit stängeln, goldgelben Glockenblumen besetzen und hiermit einen entzückenden und farbenwirkenden Effekt erzielen. Ebenso miltig und reichlich erscheinen auch die hellpurpur, weiß und karminrot gefärbten, starburchenden Blumen der verschiedenen Seidelbastarten (*Daphne Mezereum*); leider sind jedoch diese Sträucher nur schwachmüthig und empfindlich für einen Schnitt, sodaß Zweige hier von nur von besonders starken Exemplaren geschnitten werden dürfen, will man dem Aussehen des Strauches nicht schaden. Ferner lassen sich miltig zur Blumenentaltung zwinagen Zweige von Süß- und Sauerfischen, von perischem und gemöhnlichem Aelder (*Syringen*), von den verschiedenen arbenhönen Sorten der japanischen Scheinquitte (*Cydonia*), von der perischen Wirtspflaume (*Prunus pissardi*), von den weiß- und rotblühenden Mandeln (*Prunus triloba* und *chinensis*), von der gefüllten Schlehe (*Prunus spinosa*) und schließlich auch von den Weiß- und Rindornen (*Crataegus*) und den zierblumigen, traubenblühigen Johannisbeeren (*Ribes*).

Was nun die Praxis des Verfahrens selbst anbetrifft, so sollten die Zweige im allgemeinen nicht vor Weihnachten und möglichst von der Sonnenseite der Kronenpitzen geschnitten werden, da sich erst nach dieser Zeit, d. h. mit dem Näherkommen des Ginteres der natürlichen Salzkirkulation die Blütenaugen durch ihre größere An-

schwellung auch für die Laien deutlicher erkennbar machen, denen nicht in allen Fällen durch eine paarweise Anordnung der Knospen eine sichere Unterscheidung für diese von den im allgemeinen flacher liegenden Blattknospen ohne weiteres gegeben ist. Ferner sollen die zur Verwendung kommenden Zweige eine Mindestlänge zwischen 30 und 40 Zentimeter besitzen, völlig ausgereift, gesund und kräftig entwickelt und möglichst gleichmäßig mit Blütenknospen besetzt sein. Bei herrschendem Frostwetter ist das Schneiden möglichst zu vermeiden; muß es aus besonderen Gründen aber dennoch geschehen, so sind solche Zweige in ungeheizten Räumen und an schattigen Plätzen langsam aufzutauen, da durch ein plötzliches Auftauen in hohen Temperaturen die Zellengewebe zerreißen und späterhin für die Entwicklung der Knospen nutzlos sein würden. Befinden sich die geschnittenen Zweige in ungefrorenem Zustande, so werden sie unten mit einem scharfen Messer mit einer möglichst langen und glatten Schnittfläche versehen und dann in zwangloser und nicht zu dichter Anordnung in fußhöheren, schlankgeformten Behältern (Glasvasen, Japanvasen oder ähnliche) gesteckt, die täglich mit lauwarmem Wasser frisch gewässert werden. Damit sich die Knospen an den Zweigen nur langsam, dafür aber um so gleichmäßiger und schöner entwickeln, ist es notwendig, die Behälter während der ersten acht Tage in nur mäßig geheizten Räumen aufzustellen und auch möglichst vom direkten Lichte fernzuhalten, und erst dann höheren Temperaturen und dem Sonnenlichte auszusetzen, wenn das Anschwellen der Knospen deutlich erkennbar wird. In der Regel wird dies nach Verlauf von vierzehn Tagen der Fall sein. Die ausbrechenden Käzchen der Sahlweide (*Salix caprea*) bedürfen hierbei einer ganz besonderen Beachtung, da sich infolge der trockenen Zimmertluft ihre Deckhüllen nicht selten so verhärten, daß die Käzchen außerstande sind, sie aus eigener Kraft abzuwerfen und nur kümmerlich zur Entwicklung gelangen, wenn die hemmenden Blütenhüllen nicht nach fünf bis sechs Tagen durch Menschenhände entfernt werden. — Bei

herrschendem Frostwetter und während der Nacht empfiehlt es sich, die Zweiggefäße aus dem Fenster zu nehmen und im Zimmer an hellen und wärmeren Plätzen aufzustellen, da die aufkommenden Knospen und Blüten nicht nur frostempfindlich sind, sondern auch durch plötzliche Temperaturschwankungen in ihrer gleichmäßigen und normalen Ausbildung unliebsam gestört werden.

Ein neueres Verfahren dieser Praxis ist die Anwendung eines sogenannten Warmbades, in welches die zu treibenden Zweige etwa zwölf Stunden bei einer dauernden Temperatur von 25 bis 30 Grad Celsius gelegt werden, und nach welchem sich z. B. die Zweige vom Haselnußstrauch und der Forsythia bereits nach 20 bis 25 Tagen dicht mit gut ausgebildeten Knospen behängen und selbst schon vom November ab diesem Treibprozesse unterworfen werden können. Seine Erklärung findet dieses Verfahren darin, daß das warme Wasser den Ruhezustand der Zellen sofort aufhebt und eine schnelle Schwellung der Knospen herbeiführt, und daß die gesteigerte Wassertemperatur chemische Prozesse auslöst, die den unterbrochenen Wachstumsprozeß neu beleben und eine erhöhte Wasseraufnahme durch die Zellen und dadurch wieder den schnellen Austrieb der Knospen fördern. Da dieses Verfahren aber immer von dem Vorhandensein entsprechender technischer Einrichtungen abhängig ist, wird sich das Laienpublikum doch wohl bis auf weiteres mit der einfacheren älteren Praxis abfinden müssen, da sie unter Beachtung der vorstehend gegebenen Fingerzeige überall anwendbar und auch mit gutem Erfolge durchzuführen ist, wodurch namentlich auch Frauen die Möglichkeit gegeben ist, das Heim mit lieblichen Frühlingboten zu schmücken, ohne hierfür besondere Einrichtungen schaffen und außergewöhnliche Kosten, Mühe und Arbeit aufwenden zu müssen.

Schließlich sei noch bemerkt, daß sich die einmal in Blüte stehenden Zweige dadurch auf längere Zeit bei gutem Aussehen erhalten lassen, wenn man sie möglichst kühl und aus dem Sonnenlicht stellt, die Zweige unten täglich frisch anschneidet und die Behälter ausschließlich bei täglichem Wechsel mit kaltem Wasser anfüllt.

Emil Gienapp, Hamburg.

Ein vierzigjähriger Katarth geheilt.

Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarth, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarth zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancre'schen Inhalator kommen, und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancre'schen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sobald als möglich den vorzüglichen Tancre'schen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Nachricht. Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancre'schen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Kastatt. H. Büchler, Realschulvorstand a. D. Es liegen über 10 000 ähnlicher Anerkennungen vor, welche durch einen vereidigten Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt sind. Tancre's Inhalator, der bereits von vielen Ärzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarthen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, und der in seinem letzten herausgebrachten, neuen Modell B noch sehr erhebliche Verbesserungen aufweist, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarth leistet Tancre's Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Kastatt) hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarthe, wie Rachenkatarth, Stockschneupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrentzündung usw., werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflusst, was aus dem nachfolgenden Anerkennungs schreiben des Herrn Professors Dr. Reuther, Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar, Auerbach i. Vogtland, hervorgeht. Dieser Herr schreibt folgendes:

Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparates nicht nur hartnäckigen Stockschneupfen und chronische Katarthe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Falle sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Falle eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen begannen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparates zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung. Der billige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während einer längeren Zeit dauernden Katarths auch für andere, noch dazu unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarth ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen für die geringe Summe von Mark 8,85 gegen Nachnahme einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie verwendeten Apparat, den jeder Arzt, der ihn sieht, als das Vollkommene anerkennt, was es auf dem Gebiete der Katarthbekämpfung gibt, und gerade im Winter, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarth holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

An minderbemittelte, vertrauenswürdige Personen wird der Apparat auch gegen bequeme Ratenzahlung ohne Preisaufschlag abgegeben. Nähere Auskunft über Tancre's Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden P. 82 gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belehrende Broschüre.

Firma Carl A. Tancre, Wiesbaden P. 82
Ich wünsche genaue Aufklärung über Ihr neues Inhalationssystem. Es dürfen mir jedoch keine Kosten hierdurch entstehen.
Name u. Stand:
Wohnort:
Genaue Adresse:
Im offenen Briefumschlag mit 3 Pf. frankieren.



Der Hausgarten.
Kronenschnitt der Obstbäume. Es ist zwar eine anerkannte Wahrheit, daß man an Hochstämmen nicht allzuviel herunter schneiden soll. Sie beantworten gewöhnlich jeden Rückschnitt

durch kräftiges Austreiben der Holzäugen und Verminderung der Erträge. Allein wenn man nun auch nicht zuviel zurückschneiden soll, so ist es doch noch verfehler, wenn man gar nicht schneidet. Man soll zwar nicht viel zurückschneiden, aber man muß soviel ausschneiden, daß die Krone locker und licht bleibt. Gewiß soll man die Natur nicht zu sehr einengen und verbessern wollen, aber ein hochgezüchteter Obstbaum ist an sich schon kein Naturbaum mehr. Saure Holzäpfel können auch im Schatten und ohne Licht noch Frucht bringen, aber die kultivierte Obstfrucht verlangt doch Licht und Luft. Ebenso wenig, wie man eine Zege gleich einem Reh den Winter über frei im Walde herumlaufen lassen kann, ebenso wenig kann man einen Apfelbaum wie eine Eiche wachsen lassen. Also lichtet die Baumkronen aus.

Saatkartoffeln. Die Saatkartoffeln müssen von Zeit zu Zeit umgelegt werden, damit sie nicht zu lange Schöße treiben. Es muß ein Hauptbestreben sein, das Widen der Schöße zu verhüten. Sind die Schöße nicht mehr als 6 bis 8 Ztm. lang, so können die Kartoffeln mit den Schossen gepflanzt werden. Sie sind früher und bringen höhere Erträge, als wenn die Schöße entfernt werden und die Kartoffelknolle nun wieder einen Teil ihrer Kraft darauf verwenden muß, neue Schöße zu treiben. Von neuen Kartoffeln sind zu empfehlen Edel-Diamant (gelblich) und Edelstein (weißlich). Beide bringen 12—13 fache Erträge. Es sind Frühkartoffeln.

Latrinendung ist besonders im Winter in den Garten zu bringen und bei offenem Wetter einzugraben. Durch seine Hitze macht er bei dieser Art den Boden mürbe und fruchtbar, ohne die unangenehmen Nebenwirkungen der Sommeranwendung zu zeigen. Von künstlichen Düngern werden den Winter über Thomasmehl und Kainit eingegraben resp. leicht untergebracht. Sie verbinden sich so aufs innigste mit dem Boden und sind im Frühjahr gebrauchsbereit.

Eine gute Puffbohnenorte ist Heine-manns Ertrurter Riesen. Diese Puffbohne zeichnet sich besonders dadurch aus, daß jedes Samenkorn beim Vorkommen 2 bis 3 Stengel treibt und auch viel mehr Bohnen trägt als die anderen Sorten. An einer Staupe wurden 33 brauchbare Schoten gezählt. Diese Sorte eignet sich auch vorzüglich zum Vortreiben in Kästen.

Die Samenbestände sind durchzuheben und ältere Samen auf ihre Keimfähigkeit zu probieren. Zu diesem Zwecke sät man in Schalen oder auch in Blumentöpfe aus (die Samenlöcher werden gezählt) und bedeckt sie mit einer Glasscheibe. Man sieht nun, wie viele Pflänzchen aus dem gezählten Samen kommen und ob derselbe noch zu gebrauchen ist. Bei der Samenbestellung kaufe man nur beste und erprobte Samen. Man scheue nicht einige Groschen für eine bessere Sorte anzulegen, alle aber nicht auf allerlei schmeckende Neuheiten herein.

Ziersträucher sollen stets im Zustande der Ruhe verpflanzt werden. Beste Zeit ist der Spätherbst und Frühjahr; wenn aber auf gute Ballen stehen wird, so kann die Pflanzung bei offenem Wetter den ganzen Winter hindurch erfolgen. Es ist aber immer gut, die nächste Umgebung der frisch gepflanzten Sträucher durch Dünger, Laub oder Stroh vor dem zu starken Eintrieren zu schützen.

Schneiden und Formen der Beerensträucher und Ziersträucher. Beerensträucher und Ziersträucher sollen im Winter geschnitten und geformt werden, d. h. man schneidet sie so zurück, daß sie für den Platz, den sie einnehmen, passend bleiben. Triebe, die sich weit über die Felder erstrecken oder in den Weg hineinragen, müssen abgesehen werden. Bei Beerensträucher Sorge man, daß sie so licht bleiben, daß die Beeren im Innern ohne besondere Mühe gepflückt werden und Sonne und Licht eindringen können. Wachsen sie zu dicht,

to tr
Zierstr
schneid
würde
sie ni
mer
Zierstr
Welle
Gerat
so bl
durch
besten
werde
voller
Pflan
Zierstr
a. ac
i. fer
to, ru
in
bilden
deutsch
feiner
des G
mel.
fette
land.
Land
Doll.

to tragen sie nur an den äußeren Spitzen. Von Ziersträuchern, die am einjährigen Holz blühen, schneide man nur das überflüssige Holz weg; würde man die Spitzen forttscheiden, so blühen sie nicht.

Zimmerpflanzen im Winter. Die Zimmerpflanzen müssen im Winter möglichst viel Licht haben und nicht in feuchten Räumen stehen. Welke und gelbe Blätter werden entfernt. Stehen Geranien, Pelargonien usw. in warmen Zimmern, so blühen sie bei guter Pflege den ganzen Winter durch. Sie kommen dann im Frühling am besten in den Garten, damit sie wieder recht kräftig werden und im Sommer und Herbst wieder in voller Blüte stehen. Stecklinge von krautartigen Pflanzen, wie Geranien, Pelargonien, kann der Liebhaber den ganzen Winter hindurch machen.

er hat dann im Frühling junge blühende Stöcke. Daß der Gärtner erst im Frühling ablegt, darf ihn nicht zurückhalten, da dieser die Pflanzen in halbwarmen Beet leicht antreiben kann und dann trotzdem noch früher ist.

der glühende Stahl hineingetan ist, lege man das Eisen eine Minute auf die Seite um, da sonst die Platte leicht verformt wird; ferner reibe man das Eisen vor jedesmaligem Gebrauch mit Koftpapier und einem reinen Tuch ab und packe es nach dem Gebrauche in sauberen Flanell ein, um es vor Feuchtigkeit und Rost zu bewahren, und man wird niemals über rostige Wäsche zu klagen haben.

Um recht schönen Glanz bei der Wäsche, bei Kragen usw. zu erzielen, fahre man recht schnell mit der heißen Platte über das Wäschestück (naß) hin und her. Undauernd wird das so lange getan, bis der Glanz genügt. Kragen sind der Länge nach zu plätten.

Für die Frauen!

Behandlung des Bügeleisens. Manche junge Hausfrau klagt fortwährend über unsaubere Bügelwäsche und achtet zu wenig auf gewisse Kleinigkeiten, um stets blendende weiße feine Wäsche zu bekommen. Man lege das Eisen nie auf den Herd, und sobald

Rätsel-Ecke.

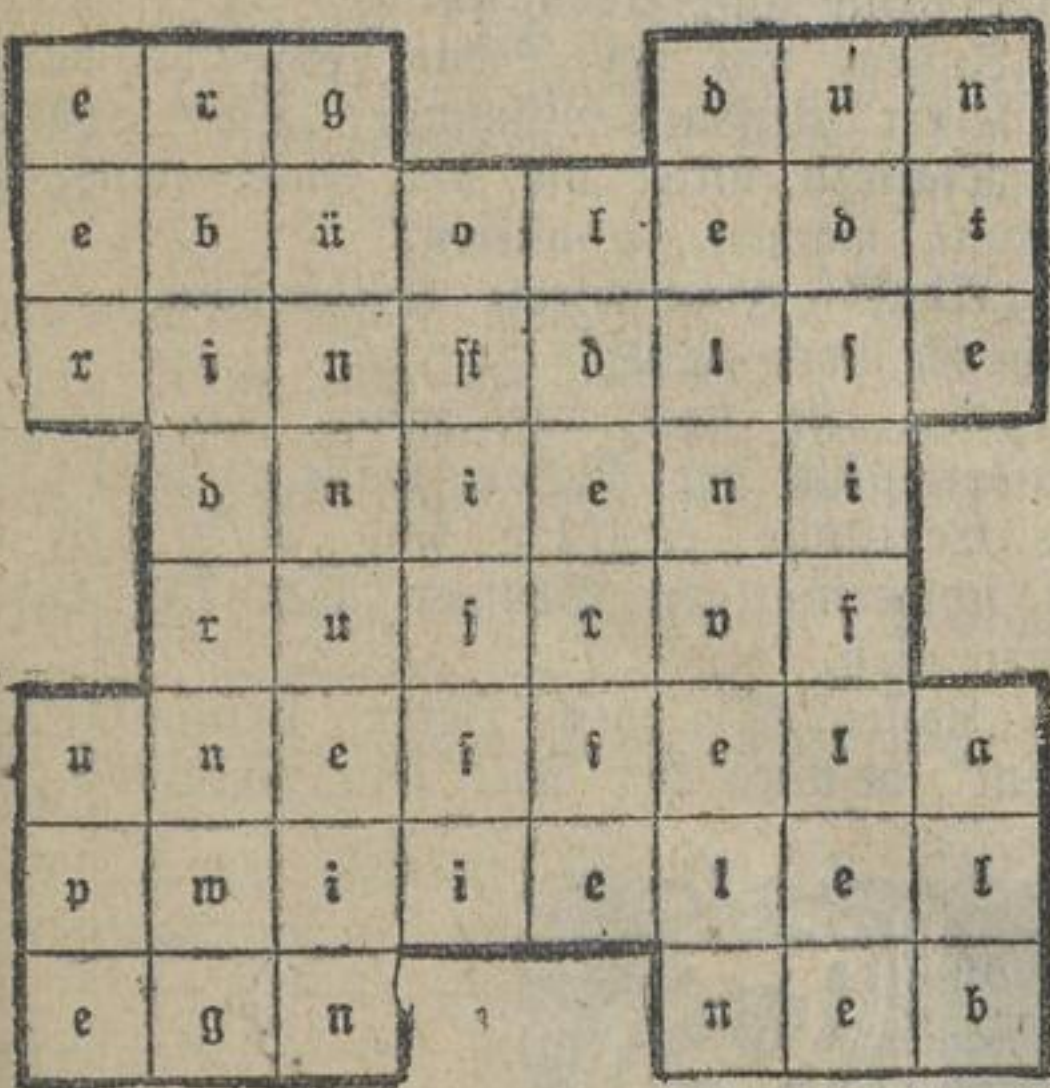
Silbenrätsel.

a, ac, alb, bau, ce, chal, c, di, doh, e, fi, gar, he, her, i, fer, fi, land, le, le, lin, mal, me, neh, no, o, rau, re, ro, runa, rus, sel, ten, ten, tha, we.

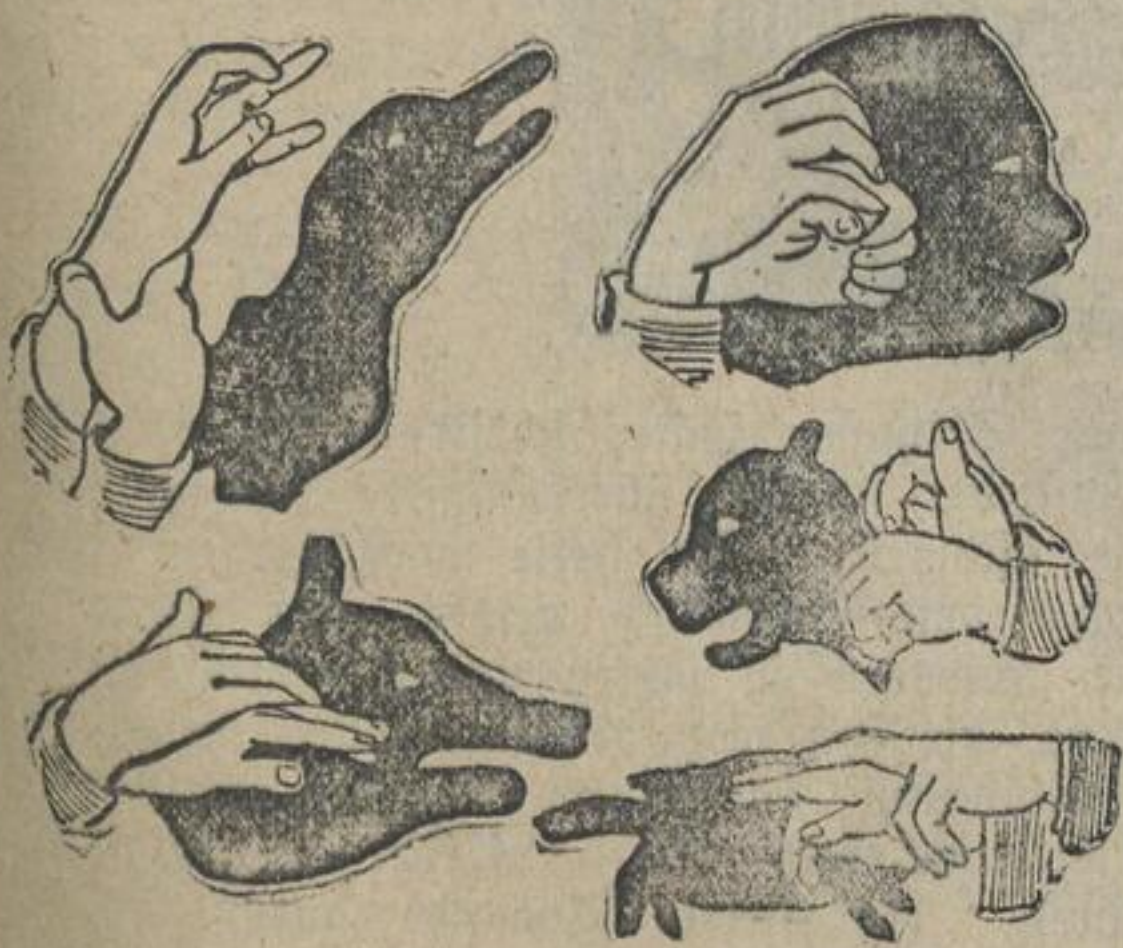
Aus vorstehenden 36 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines deutschen Komponisten und deren Endbuchstaben eines seiner Werke ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Held aus der Zeit Karls des Großen. 2. Griechische Stadt. 3. Griechische Halbinsel. 4. Raubtier. 5. Süditalienische Stadt. 6. Bergkette im Pyrenäengebiet. 7. Vogel. 8. Stadt im Rheinland. 9. Erwerbssymbole. 10. Herde des Dawes. 11. Landzunge. 12. Weiblicher Vorname. 13. Europäisches Volk.

Königszug.



Schattenbilder.



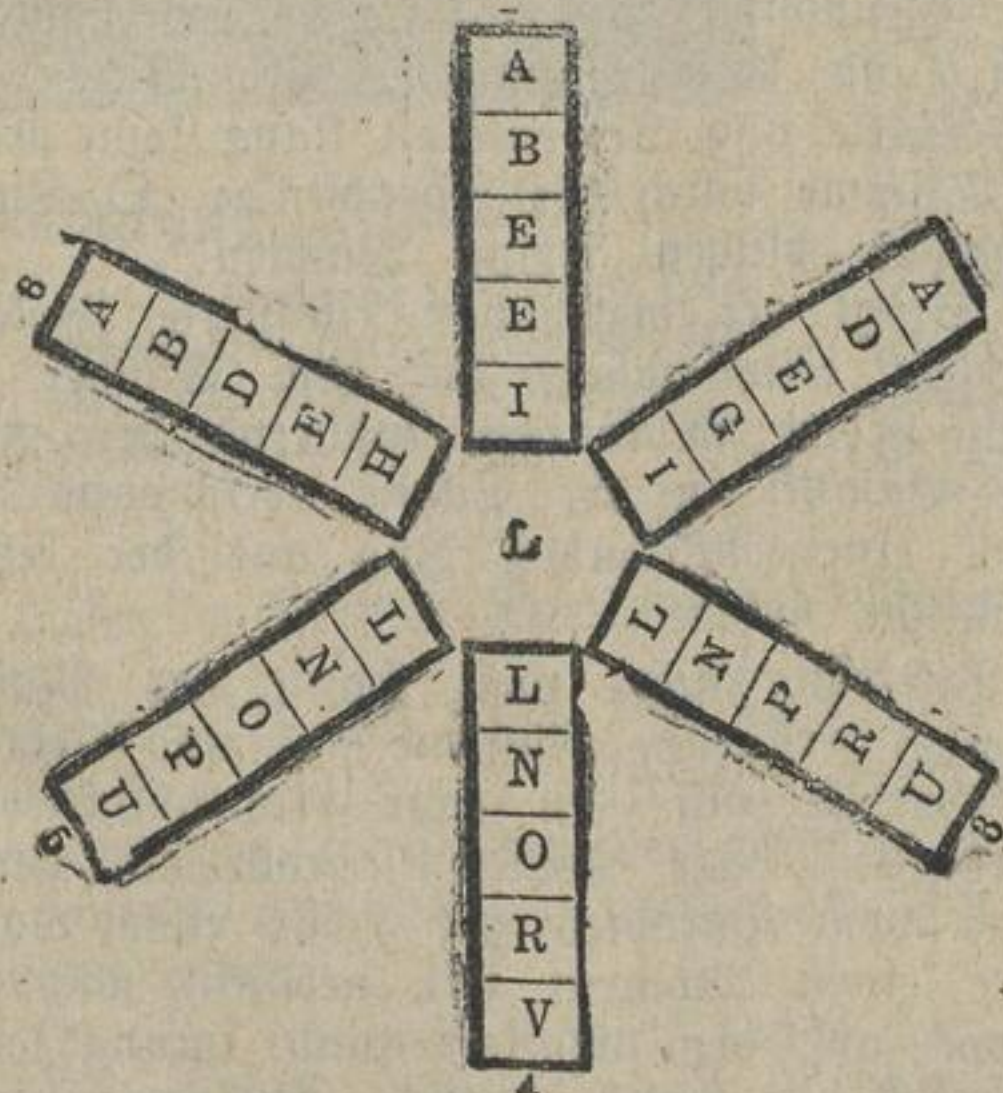
Worträtsel.

Ein alter deutscher Gott ist doch im Bühnenhause heute noch?

Bilderrätsel.



Sternrätsel.



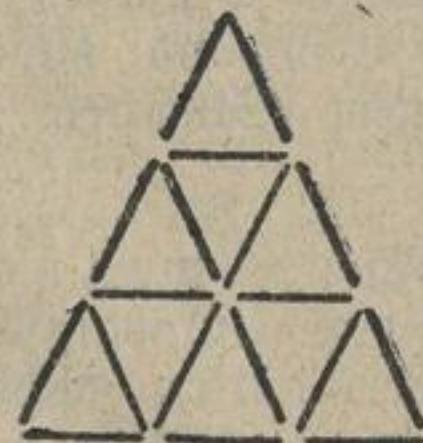
Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß man in den 6 Strahlen von innen nach außen gelesen 6 Wörter von folgender Bedeutung erhält: 1. Griechische Stadt, 2. Europäisches Volk, 3. Russische Münze, 4. Ostpreussische Stadt, 5. Früheres europäisches Reich, 6. Tageszeit. Der in Kern stehende Buchstabe gehört nur zu einem Strahl. Die Anfangsbuchstaben der Strahlen nennen einen Erdteil, die Endbuchstaben eine Insel in diesem Erdteil.

Dezierbild.



„Donnerwetter, man muß sich ja beeilen, wenn man den Müller einholen will!“ Wo ist Müller?

Streichholz-Aufgabe.



5 Streichhölzer sind fortzunehmen, so daß 5 Dreiecke übrig bleiben.

Auflösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Schach-Aufgabe.

- A. 1. Sc4-f6, Kf4-e5,
2. Dh3-c3+Ke5-d6,
3. Dc3-c7
oder
2. Ke5-f4,
3. Dc3-g3.
B. 1. ... Lg1-h2,
2. Dh3-h2+Kf4-e3,
3. Dh2-f2.

Berierbild.

Bild nach rechts drehen, in den Zweigen steckt der ungesogene Hans.

Rätselsprung.

Wie heimlicherweise | So nahte der Morgen,
Ein Engellein lehte | Jauchzt ihm ihr Krommen,
Mit rosigem Röhren | Ein heil'ge Willkommen,
Die Erde beirrit, | Herz, jauchze du mit!

G. Wörtele.

Spigenrätsel.

MARIA STUART
a d i o b u i n d a y
u r g p e d r i e t n
S i l p L a E o N t e
A E N N E

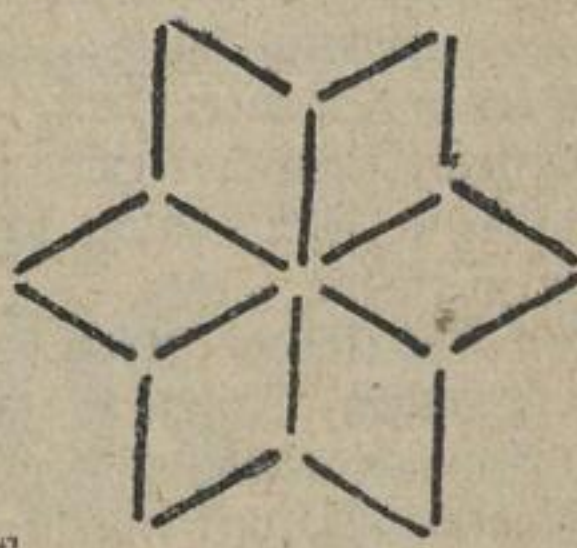
Palindrom.

Del, Leo.

Bilderrätsel.

Robert und Vertram.

Streichholz-Aufgabe.



Strumpfanhängel. Es ist sehr praktisch, an die Strümpfe Bändchen anzunähen, um die obersten paarweise zusammenzubinden. Es erleichtert dies die Arbeit beim Waschen und das Aufhängen bedeutend. Auch gehen die einzelnen Strümpfe nicht so leicht verloren und das Zusammenfinden wird erspart.

Zur Vertilgung von Motten aus Möbeln empfiehlt sich, nachdem dieselben gut ausgeklopft und gebürstet wurden in deren Nähe eine kleine Schale mit folgen der Dmktur aufzustellen. In 1 Liter besten Spiritus schüttet man ein Achtelpfund Kampfer und dasselbe Quantum gestohene Schale von spanischem Pfeffer. Die Flüssigkeit stellt man einige Tage an einen warmen Ort, bis der Kampfer sich vollständig aufgelöst hat, filtriert sie sodann durch Leinwand und gießt dieselbe auf die mit einem Stückchen Watte belegte Schale.

Japanische, weiße seidene Taschentücher. Japanische weiße seidene Taschentücher dürfen nicht so wie die Leinentaschentücher gewaschen werden, sollen sie nicht bald ganz unansehnlich werden. Man muß sie für sich in lauwarmem Seifenwasser gut waschen, bis sie sauber sind, dann auch lauwarm spülen, ein wenig bläuen und auf Ausgerungen in weiße Leinentücher wickeln. In ihnen läßt man die Tücher etwa vier bis fünf Stunden, dann sind sie so weit abgetrocknet, daß man sie auf der linken Seite hängen kann. Auf diese Weise gereinigte Taschentücher werden wie neu.

Wie spült man Töpfe und Pfannen? Man fülle solche dieser Gefäße, worin mit Mehl, Mehl oder dergleichen Ingredienzien angerichtete Speisen bereitet waren, vorher mit kaltem Wasser, damit sich diese mehligten Teile mit Nachhilfe eines alten Messers und einer kleinen Scheuerbürste und genug Seife leicht entfernen. Dann erlösch man diese Sachen, und stelle dieselben nach sauberem Auswischen mit dem Tuch noch einen Augenblick auf den Herd zum völligen Austrocknen.

Seit vielen Jahren bin ich zum erstenmal wieder meine Schmerzen los.

Ein unvergleichliches Mittel.
Ein Herr aus Donaueschingen berichtet: Als ich so plötzlich Heilung von meinem Leiden erhielt, sagte ich meiner Frau, daß ich dieses den Zeitungen mitteilen würde, wenn ich bis zum Ende der Woche keine Schmerzen mehr haben würde, damit auch andere Kranke hiervon erfahren würden. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr darüber, daß ich geheilt bin. Geheilt, nachdem ich viele Jahre hindurch Tag und Nacht die entsetzlichsten Schmerzen gehabt habe. Was hätte es für mich bedeutet, wenn ich von dem Mittel, das mir half, eher gewußt hätte. Ich bin überzeugt, daß es jeden Schmerz heilt, wenn er aus Gegenstoß, Ischias, Kopfschmerz u. dgl. zurückzuführen ist. Kein Fall hätte schlummer sein können als der meinige!
Ich gebe daher jedem Leidenden den Rat, sich aus der nächsten Apotheke das überaus billige und unfehlbar wirkende Kephaldol zu besorgen. Diese Ausgabe wird ihnen nie leid tun. Zwei Tabletten auf einmal genommen, führen augenblickliche Erleichterung herbei. Das Präparat ist vollkommen harmlos, obwohl die Wirkung rasch und sicher ist.

Der Troubadour.

Eine heitere Geschichte von Alwin Römer. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Leutnant ging nach der Laube, die beiden folgten ihm zögernd.

„Wo haben Sie denn immer gesungen, Bojaski?“

„Dort drüben auf der Bank an den Rosenbeeten!“

Das mußte allerdings ziemlich deutlich zu den Fenstern der Majorswohnung hinaufdringen. Es war noch Licht oben in dem einen Zimmer. Was da wohl jetzt geplaudert werden mochte. Sicherlich war der Rittmeister wieder oben und bombardierte mit seinen abgelegerten Galanterien die geliebte Lucie. Natürlich quälte ihn die er Gedanke. Und nun bemerkte er auch noch Schatten von Gestalten an den Vorhängen. Zwei Köpfe, die einander bedenklich nahe kamen! Es war ein Anblick, um Herzklopfen zu kriegen. Und das bekam er auch, obwohl er sehr gut wußte wie trüerlich solche Schattenbilder sind: wie leicht sich aus den harmlosesten Gruppierungen ganz verhängliche Nichtsnutzigkeiten bilden! Konnte es nicht doch sein, daß er sie glücklich als sonst wohl umstürzte und sie gerade jetzt ihren Verstand aufgegeben hatte? Die Vorstellung trieb ihn auf. Er stand plötzlich bei den süß duftenden Rosenbeeten, die dem Grundstück des Majors am nächsten lagen, und halb Mahnung, halb Bitte und ganz Liebe und Leidenschaft klang seine prächtige Stimme durch die Abendstille: „O Lucie, sojengleich blühen Deine Wangen!“

„Singt der mal schön,“ flüsterte Fielchen und trat leise näher, um dem Sängler ins Gesicht sehen zu können, während der materielle Bojaski in der Laube verschwand und schnell einen stärkenden Zug aus der letzten Bierflasche nahm.

Plötzlich zischte vom Hause des Majors her eine grellgrüne Flamme auf und überzog den Garten auf ein paar Augenblicke mit Tageshelle. Der Leutnant brach ab, gerade als er vom Paradies zur Hölle eilen wollte, starrte einen Moment wie gebannt nach der Gruppe auf dem Balkon und sprang dann schleunigst zur Laube zurück. Fielchen hörte

nant mit der Böttcherstochter dort unten wohl erkannt.

Der Rittmeister hatte unterdessen gesonnen und geübelt.

„Wissen Sie, wer es gewesen sein kann?“ fragte er plötzlich aufgeregt.

„Na?“ erkundigte sich neugierig der Major, während Lucie einen fürchterlichen Schreck bekam.

„Wenn mich die Wehnlichkeit nicht täuscht, der Leutnant von Malwitz!“

„Ja, ja, der war es auch! So ein Schwerenöter! Kaum angekommen und schon Rendezvous mit den Bürgerstöchtern.“

„Und es war doch der Affessor!“ behauptete der Major halsstarrig. „Hat er nicht auch so was von Lucie gesungen?“

„Die Kleine wird eben auch Lucie heißen!“ meinte der Rittmeister.

Lucie hatte wieder Lebensmut bekommen, als der Großvater die Anekdote in des Troubadours Liede erwähnte.

„Das Mädchen heißt Berta!“ erklärte sie hastig. „Es war die Tochter vom Böttcher Körber, dem der Garten gehört!“

„Hm...“ brummte der Rittmeister voller Unbehagen. Das wäre ja allerdings schnurrig.“

„Herr Kamerad!“ rief er dann plötzlich in den Garten, und da keine Antwort erfolgte, zum zweiten Male: „Herr Leutnant von Malwitz!“

Indessen blieb es unten so still, als wäre alles nur ein sommernächtlicher Esenput gewesen, und mit den verschiedenartigsten Gefühlen zog sich schließlich die kleine Gesellschaft vom Balkon in das erleuchtete Wohnzimmer zurück.

„Hol's der Geier!“ sagte der Alte. „Wer war's denn nun eigentlich?“

Indem trat der Diener ein und meldete mit seiner Gendarmenstimme: „Herr Leutnant von Malwitz bittet um die Ehre, seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen!“

„Aha!“ triumphtierte Kolbenstein. „Also hatte ich doch recht!“

„Na, da brat mir einer nen Storch!“ wunderte sich der Major, während Lucie wie eine Centrone erglitzte und einen ungläublich schwermütigen Seufzer über die Lippen gleiten ließ.

„Lassen Sie den Herrn Leutnant eintreten!“ beschied der Alte sein Falctum



hinter ihm drein. Droben vom Balkon her schallten Bravos und lustiges Gelächter, und der Major warf ein kleines weißes Paket hinter den Flüchtigen auf den Rasen.

„Na, sagte er dann triumphierend, „war das nun der Affessor oder nicht?“ Er hatte sich durch die Farbe des Anzuges täuschen lassen.

„Ich hielt ihn nicht dafür,“ antwortete der Rittmeister nachdenklich. „Aber dieser Schlingel von Bojaski war es auch nicht!“

„Und was sagst Du, Lucie?“

„Ich... ich... sage gar nichts!“ stotterte das Kind verlegen. Ach, ihr war so meh zu Mute. Sie hatte den argen Leut-

paar Sekunden später schritt in seinem grauen Zivil der schöne überrumpelte Leutnant über die Schwelle. Er hatte nach kurzem Ueberlegen den Entschluß gefaßt, den Stier bei den Hörnern zu packen und die fatale Gartentürzene, die ihn trotz der effektvollen bengalischen Beleuchtung in einem höchst unbestimmten Lichte gezeigt hatte, auf der Stelle aufzuklären. In diesem Vorzuge konnte ihn auch der blanke Nadel nicht wandend machen, den Bojaski aus dem schönen weißen Papier herausgewickelt hatte und ihn mit einem nichtsnutzigen Grinsen, das von der herrschenden Finsternis wohlkätig verschleiert wurde, überreichte.

Kaltblütig steckte er das etwas magere Tenoristenhonorar in die Westentasche und sagte: „Machen Sie schleunigst, daß Sie nach Hause kommen! Ich gehe jetzt zum Herrn Ritter her nebenan und...“

„Ach, gnädigster Herr Leutnant, Sie werden doch Gustaven nicht verraten!“ wimmerte die Trompeterbraut

„In B. hatte ich das Vergnügen, Fräulein von Kersten im Hause ihrer Frau Tante kennen und... schäßen zu lernen!“

„So, ja,“ meinte der Major mit einem prüfenden Seitenblick auf seine Entelin, die nicht wagte, die Augen aufzuschlagen.

Der Rittmeister begnügte sich, ein paar leider unverständliche Zärtlichkeiten in den Bart zu murmeln und dazu einen gar düstern Blick

ger Rengier, wie er sich gegen die verzückerte Bosheit des Rittmeisters verteidigen würde.

Richard von Malwitz fing diesen angstgefüllten Blick auf und lächelte vergnügt. Er war dem Rittmeister überaus dankbar für die Gelegenheit, sich über die seltsame Situation im Garten weiter aussprechen zu können.

„Sie irren leider, Herr Rittmeister,“ erklärte er voll Laune, „das junge Mädchen war die Braut des Trompeters Bojaski, dem Sie grausamerweise das Stellbischein mit seiner Herzallerliebsten durch drei Tage Stubenarrest bereitet hatten. Soviel ich erfahren habe, weil Bojaski...“

„Ja, ja, richtig,“ unterbrach ihn der Rittmeister, dem eine neue Erörterung dieses Falles nicht gerade angenehm gewesen wäre. „Weiß ja alles. War ja nur Scherz von mir, lieber Malwitz!... Also Sie kennen unser Fräulein hier schon länger?“

„Gewiß, Herr Rittmeister!“ antwortete statt des Leutnants darauf Lucie von Kersten, die nach der kurzen Auseinandersetzung der beiden Nebenbuhler ihre gute Laune wiedergefunden hatte. „Herr von Malwitz war im Hause meiner Tante ein sehr gern gesehener und häufiger Gast!“

Das gab dem Rittmeister einen bösen Stich und er wurde darüber äußerst mürrisch und verdrießlich.

„Rittmeisterchen, es ist hohe Zeit!“ — flüsterte der Major ihm zu. „Dieser Troubadour hat's hinter den Ohren!“

Der Rittmeister zuckte mißvergnügt die Achseln, nahm dann aber die Gelegenheit wahr, eine letzte verzweifelte Attade zu wagen, als der Großvater seine Entelin nicht ohne eine freundliche Absicht nach einem militärischen Journale in sein Arbeitszimmer hinübergeschickt hatte.

„Ich habe eine große Frage an Sie, — Fräulein Lucie!“ begann er zögernd. Sie lächelte, was ihr bevorstand, und lächelte sich wunderbar schnell, im beiderseitigen Interesse seinem Antrag vorzukommen.

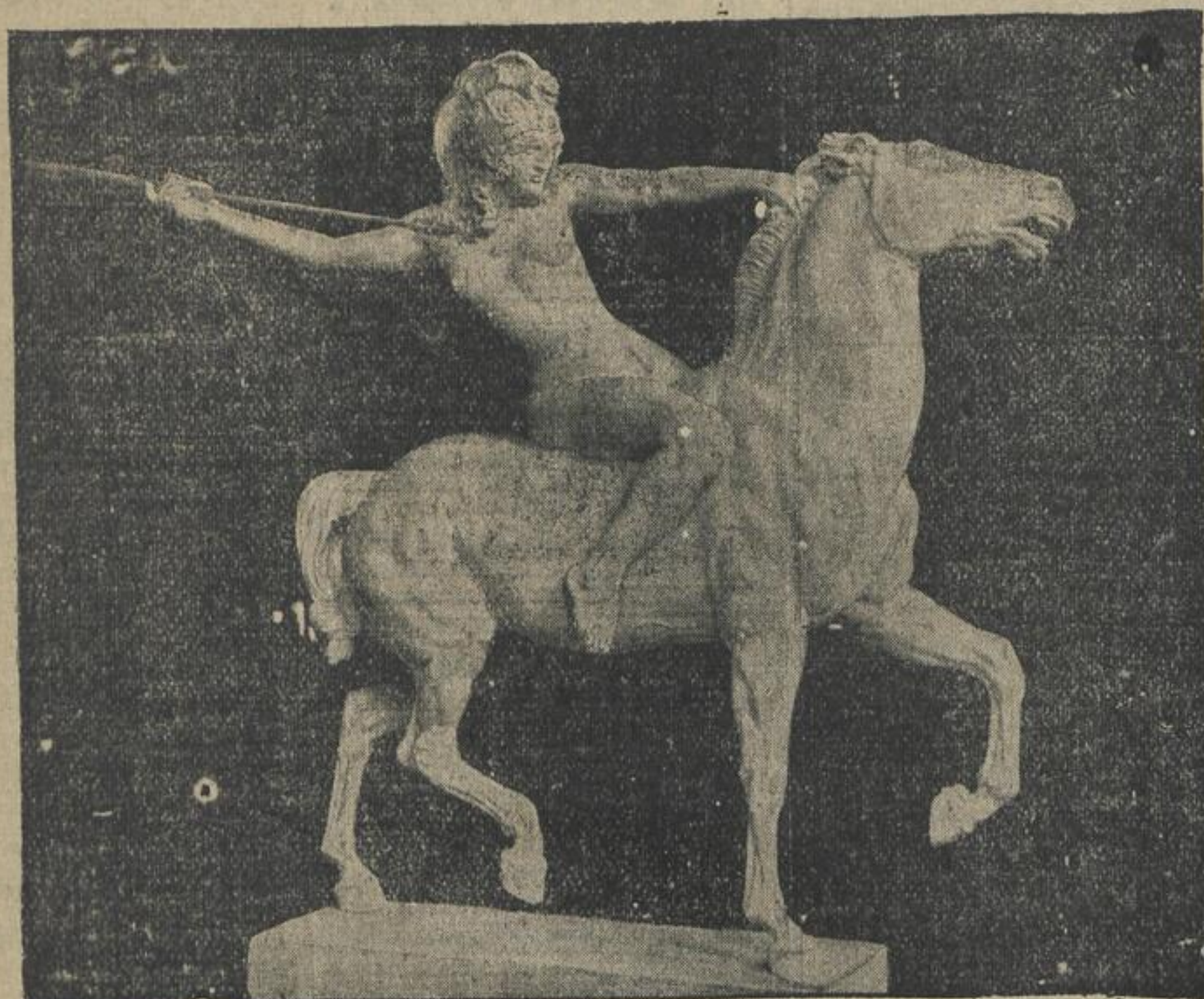
„Wie merkwürdig, Herr Rittmeister!“ entgegnete sie ein wenig zittrig. „Ich an Sie auch!“

„Ah,“ sagte er verblüfft, da er keine Antwort hatte, wo hinaus sie wollte.

„Ja, denken Sie nur,“ ergriff sie schnell wieder das Wort. „Die Leute schwähen, Sie hätten die Absicht, noch zu heiraten! Ich hatte das bestritten, denn gegen uns, Ihre Freunde, hätten Sie doch sicher etwas davon verlauten lassen. Mir speziell hätte es leid getan, Großpapas wegen, der sich so sehr an Sie gewöhnt hat und den Sie dann doch arg vernachlässigen müßten! Er wäre dann wieder ganz allein, wenn ich — ich — einmal nicht mehr bei ihm wäre, — und — und — das könnte doch über kurz oder lang einmal eintreten!“

Der arme Rittmeister war sehr blaß geworden und suchte sichtlich nach einer Antwort.

„Alles Geschwätz!“ polterte er endlich hervor. „In meinen Jahren ist man über solche Kinderkrankheiten hinweg, mein — Töchterchen!... Darf ich übrigens gratulieren?“



Professor von Stucks neueste Schöpfung „Amazone“.

Die Amazone, eine plastische Schöpfung Stucks, die im Auftrage der Stadt Cöln geschaffen wird, ist loben in dem lebensgroßen Gipsmodell fertiggestellt worden und wird in gleicher Größe in Bronze gegossen, da Wallraf-Richartz-Museum in Cöln schmücken. Die Statue zeigt die jugendliche Amazone kurz vor dem Abschleudern des Speeres

„Wenn der Herr Leutnant nur dies eine Mal ein Auge zudrücken wollten!“ stammelte Bojaski, der im Geiste schon seinen Rittmeister fuchsteufelswild auf sich loschnauben sah.

„Wollen sehen!“ erklärte der Leutnant ernsthaft, obwohl ihm das Lachen über den verliebten Sünder nahe genug war, und verließ den Garten.

Mit jedem Schritte, der ihn der Haustür des Majors näher brachte, verringerte sich jeht seine innerliche Lust, und als er gar die Treppentufen unter sich knarren hörte, war ihm durchaus nicht mehr „lächerlich“ zumute. Aber er biß die Zähne aufeinander und gab seinen Augen beim Eintritt einen so forschenden Ausdruck, daß ihm niemand anmerken konnte, was für ein schauderhaft unmännliches Herzklopfen ihn hoch in den Hals hinauf peinigete.

Der Major machte ein wunderbar mißtrauisches Gesicht. Das dumme Zivild gefiel ihm nicht, wiewohl er von der jugendlich kraffen Erscheinung und den sympathischen Zügen des Eintretenden angenehm berührt wurde.

Nach den nötigen Verbeugungen begann Herr von Malwitz endlich: „Verzeihen Sie mir gütigst, Herr Major, daß ich zu einer so ungewohnten Stunde in Ihr friedliches Heim eindreibe. Ich hatte mir längst vorgenommen, Sie aufzuuchen und eine alte Bekanntschaft zu erneuern...“

„Ich kann mich im Augenblick wirklich nicht entsinnen,“ bemerkte erkant der Alte.

Aber der Leutnant schüttelte nur lächelnd den Kopf und sagte:

auf diesen modernen Bertrand de Born zu werfen.

„Und weil ich mußte,“ fuhr Herr von Malwitz mehr kühn als aufrichtig fort, „was für ein großes Vergnügen das gnädige Fräulein damals am Gesang hatte, „so war ich vermessene genug...“

„Ja, ja, ich weiß schon!“ lachte der Major. „Sie sind unser famozer Troubadour! Hat uns viel Spaß gemacht, was, Rittmeister?“

„Ich glaube es schon,“ jagte der Leutnant mit erwachendem Humor, „haben Sie mir doch auch eine klingende Anerkennung nicht vorenthalten.“

Und damit zog er den blanken Nickel aus der Westentasche und ließ ihn zwischen Daumen und Zeigefinger aufleuchten. Das brachte den Major ein klein wenig in Verlegenheit, der er sich jedoch gewandt durch eine Einladung zu einer Tasse Tee zu entziehen verstand. Mit innerlichem Jubel nahm Herr von Malwitz an, ohne freilich bis jetzt auch nur durch einen einzigen Blick der geliebten Lucie bewillkommnet oder aufgemuntert zu werden.

Der Rittmeister war über dies schnelle Abancement des ungeligertweise von ihm selbst heraufbeschworenen Nebenbuhlers wenig erbaut.

„Ich freue mich,“ knurrte er, „Sie da vorhin erkannt zu haben, Herr Leutnant! Man sieht doch, daß man sich auf seine Augen noch verlassen kann! Hat'en sich da übrigens ganz netten Käfer zum Notenhalten engagiert, alter Schwereuder!“

Zum ersten Male erhob Lucie jetzt die Augen zum Gesichte des Leutnants, voll ban-

find ohne Frage alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Blüthen, Finnen, Rote des Gesichts zc. Daher gebrauchen Sie nur die allein richtige

Bös

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radobenz,

à Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lithiummilch-Cream) rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf., überall zu haben.

„D.“ stotterte sie, lieblich errötend, „noch nicht, noch nicht!“
Der Mittmeister seufzte und sann, auf eine gute Manier aus dem Zimmer zu kommen.

„Ich glaube,“ sagte er endlich, „das dumme Journal liegt im Balkonzimmer! — Lassen Sie nur, ich gehe nachhien!“
Damit war er hinaus und schritt in das

B Wohnzimmer zurück, eine Art Trauermarsch in einem gräßlich verzweifelten Tempo vor sich hinpiefend. Er fand den Leutnant allein im Zimmer, da der Major sich entschlossen hatte noch höchst eigenhändig einen Grog zu brauen

Teilzahlung
Uhren- und Goldwaren, Photo-, optische Artikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Zithern usw.
Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co.,
BERLIN A 607, Belle-Alliancestr. 3.

Gummisohlen!
Anschrauben sind leichter u. haltbarer als Doppelsohlen u. Gummischuhe. Schutz gegen Nässe, kalte Füße. Kein Durchdringen der Schrauben. Kein Ausbleiben, aber weiches Auftreten. Gummistrümpfe, stärkere Typen nach Maß, zartes, weiches Gewebe, porös, ohne Nahtband, daher ohne Druck, für Sportsleute, Radfahrer usw., gegen schwache Knöchel, Adererschwellung, Venenentzündung usw.
Einlegesohlen!
Ermüden Sie leicht, haben Sie Hühneraugen, Hornhaut, kalte, feuchte Füße oder Schmerzen in Hacken, Mittelfuß, Fellen, Sohle, Spann, Knöchel, Wade, Knie usw., so verlangen Sie Broschüre gratis von der
Fuß-Heil-Einlagen-Mnftr.
Berlin W 11, Neue Winterfeldstr. 46.
Ae testes Spezialgeschäft m. eig. Werkstat.

Bequeme Teilzahlung
a. Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ke-ton
Johannes Sperling & Co.
BERLIN S. 15
Alexandrinenstr. 33

Katalog gratis!

Canbinol-Salbe
D. R. G. M. 15 339.
Hausmittel I. Ranges, glänzend bewährt bei Flechten aller Art, Hämorrhoiden, Krampfadern, offenen Beinen, Geschwüre usw. Dose 1.50 u. 2.50.
C. Lanbin, Altona a Elbe,
Gen.-Depot Kohlhofen-Apoth. Hamburg.

Den auf der Intern. Hygiene-Ausstellung mit größter Anerkennung ausgezeichneten alkoholarmen, blutreinigenden Likör
Kräutersepp!
à Fl. 3 Mk., genügend für 1 Monat, versendet
F. Meyer, Ottendorf-Okrilla.
Begleitungen von Aerzten und Zeugnisse über erfolgr. Gebrauch bei Gicht, Rheumatismus, Flechten, Hautausschlag, chron. oder perod. Verstopfung, Hämorrhoidaleiden usw. jederzeit zu Diensten. Man verlange Prospekt. Niederlagen werden überall errichtet.

Schrotmühle „Alpine“
zum Vermahlen und Schroten aller Getreidearten bei größter Leistung.
Neueste erprobte Konstruktion.
ALPINE Maschinenfabrik
Spezialfabrik f. Zerklein.-u. Transp.-Anlag.
AUGSBURG

Certosa-Likör
direkt aus Florenz.
Probe-Fiasche b. Einsend.
frk. 3.50 Mk., Nachn. 4.-M.
Casa Stoya, Florenz
Casella 101 (Italien).

Warnen vor Nachahmungen!
Ich
Anna Csillag
bin selbst die Verkäuferin meiner
Haar- u. Bartwuchspomade
prämiert, weltberühmt seit über 25 Jahren unübertroffen.
Tiegel zu 2, 3, 5 und 8 Mark
Stoherer Erfolg bei regelmäßig. Gebrauch. Man lasse sich keine der viel. Nachahm. aufreden. Esht nur Berlin, Krausenstr. 3 erhältlich. Anerkennungs- u. Dankschreiben aus allen Weltteilen liegen vor. Versand geg. Nachn. oder Voreins. des Betrages aus der Fabrik.
Anna Csillag BERLIN 200
Krausenstr. 3

Hientong-Essenz
extra stark, à Dtz. 2,50 Mk.
30 Flaschen 6,00 Mk., franko.
Größere Posten billiger.
Versand sämtl. Thür. Spezialitäten.
Fabrik chem.-pharmaz. Präparate.
Louis Stauch, Königsee (Thür.)
— Vertreter gesucht. —

Von Herrschaften
abgelegte neubefohlte prima Herrenstiefel 3.75 Mk., Damen 2.95 Mk. Alle Sorten zu haben. Nichtgefallenes umtausch oder Geld zurück.
Verandhaus Anton Fischer,
Münster W., Sankt-Ring 27.

Einmaliges Angebot!
5000 Rasier-Apparate
Quaker Razor
Staubend einfach!
Der neueste ameri- kanische Rasier-Apparat
Sicherheits-Apparat
zwecks Einsparung offerierte ich nebenstehenden amerikanischen Rasier-Apparat zum Preise von nur **75 Pfg.** und 10 Pfg. Porto. Nachnahme 20 Pfg. extra. Bestellen Sie sofort!
E. Lorenz,
Berlin F57
Spaten- straße 107.

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.
Frau Otto Schädel, Lübeck.

Mavrothi-Nervenkräuter
ein nervenstärkendes, beruhigendes Mittel von wohltätiger Wirkung auf den ganzen Organismus (mög- liche Zeit getrunken werden) in Kartons zu M. 1.50, 3 Kartons M. 4.25. Man achte auf das Wort „Mavrothi“ und die Schutzmarke
Linden-Apothek,
Gießen (Hghs. Weisburg.)

Extra-Preise
für Private! Für nur **M. 2.50** versende ich ein gutgehend. Wecker m. nachtl. Zifferblatt. Nur 8.50 M. kost. 1. echt silb. Zyl.-nem. Uhr 8 Rub. m. dopp. Goldr. Dieselbe la. 10 Rub. nur 10 u. 2. jährige schritt. Garantie. Reichhalt. Frachtkat. grat. u. frk. Wasserwerk. vert. mein. Entr.-Katal. **Hugo Finckh, Hannover S.**

Haarausfall!
sowie Schuppen befreit mein wunder- wirkendes Balsam, jagt wieder dichter, krafftiges Haar. Fl. 3.00 Mk.
Damenbart
sowie unerwünschte Haare sind in wenigen Minuten befreit, ohne schäd- liche Wirkung. Fl. 3.-Mk. Versand- gratis 50 Pfg. mehr.
Verand „Globus“ Berlin. NO.,
Woldenbergerstr. 10.

Hohen Nebenverdienst
kann sich jeder verschaffen durch Hand- schriftentworfungen der das Buch
„Die Graphologie“
v. Julius Becker heißt. Enthält aus- führliche Erörterung u. Anleitung aus Federmanns Handschrift Charakter, Gemütsstimmung, zeitliche Zustände, Fähigkeiten etc. sofort zu erkennen. Mit 127 Schriftproben Preis 2.50 Mk. Porto 20 Pfg. Tausendfte Anerkennung. Jeder Käufer des obengenannten Buches erhält unsonst das wertvolle Buch **„Die Kunst sich zu verjüngen“**, was sonst M. 2.- kostet. Versand durch **W. F. Lindecke, Salzwedel,**
Wollweberstr. 50.

Das neue Einreibemittel
„Alwin Delling“
ist unter Nummer **149 240**
patentamtlich geschützt. Ueberraschender Erfolg bei **Rheumatismus, Muskelschmerzen und Verstauchungen der Gliedmaßen.**
Prospekte über das Einreibemittel Alwin Delling (Flasche Mk. 2.-) kostenlos durch das Hauptdepot:
Priv. Schwanen-Apotheke,
Frankfurt a. M. S. 6.

Roma-Adwia-Quelle
Südth. Nürnberg
Schalke-Quelle
Stoffen reichhaltigstes Mineral- wasser. Alle Krankheiten werden durch dieses Mineralwasser geheilt. Schilke-Quelle. Schilke-Quelle. Schilke-Quelle.
Verand „Globus“ Berlin. NO.,
Woldenbergerstr. 10.

Viele Tausende
werden jährlich für mehr oder minder zweifelhafte Mittel zur Beseitigung von **alten Beinschäden** ausgegeben, ohne den gewünschten Erfolg. Eins der wenigen wirklich guten Mittel ist ohne Zweifel die
Barmstedter Altschaden-Kur
die bei richtiger Anwendung in den meisten Fällen völlige Heilung, immer aber bedeutende Besserung erzielt. Ein Versuch ist umso mehr zu empfehlen, als eine Portion ausreichend für 3-4 Wochen mkt. Verpackung und Nach- nahmespesen nur Mk. 6.50 kostet. Man hüte sich vor Nachahmungen. nur echt wenn mit dem Handzeichen der Hersteller versehen. Zu bez. durch die Apotheken od. durch das Pharmazeutische Laboratorium von **Knauer & Hoche, Apotheker, Barmstedt i. Holstein.**

Fort mit Asthma!
Fort mit Schwindel!
Augenkatarrh, Besserkeit und Ver- schielung alle diese Leiden um. Garantie **aus Lugentee** geiegt, geiegt, das beste und billigste Änderungsmittel gegen obengenannte Beschwerden. In Paketen à 70 Pfg. Bei 3 Paketen versendet franko
Chem. Techn. Laboratorium W. Hologs,
Potsd. O. 5.

Ein Wirklicher Geheimer Rat ist
für Alle, die ihn für ihres Leibes Wohl zu Rate ziehen, Frenzels aus den edelsten medizinischen Kräutern u. Wurzeln nach uralten Rezepten hergestellter
Spezial-Likör.
Mit dieser Marke bei mangelhaftem Appetit, träger Verdauung, Magen- u. Darmstörungen, Schnupfen, Infleuzza und allen sonstigen Erkältungszuständen zu beziehen à Flasche M. 4.50 exl. Porto durch **H. Frenzel, Rudolstadt i. Thür.**
Ferner empfehle Frenzels Spezial-Verdauungslkör zur Rege- lung der Verdauung, Reinigung der Säfte, Verhütung über- mässigen Fettsatzes Frenzels Spezial-Kräuterbitter bei Magen- u. Darmstörungen à Flasche M. 4.-.

Die beste, ergiebigste Jackenwolle
ist die
Sportwolle
mit der
Schwanen-Märke.
Schutz- marke
Grösste Elastizität. Wetterbeständige Farben. Unverwüßlich im Tragen.
Neue Arbeitsanleitungen gratis.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, werden Bezugs- quellen nachgewiesen von der Fabrik **Tittel & Krüger, Leipzig.**

Abführmittel Autolax
Dr. Henning, Apotheker, Zander
Charlottenburg i.
Wohlschm. Verdauung fördern.
Keine Chemikalien, Keiner Pflanzen- auszug. Flasche 1.50 und 3 Mk. in den Apotheken. Wo nicht vorrätig durch v. d. Rindern.

Gallena-Extrakt gegen Gallensteinleiden.
Wenn kein Erfolg, Geld zurück.
Wrospette gratis.
Gallena-Extrakt-Fabrik,
Barmen.

Pater Basil's Gichtfluid.
Attbewährte Einreibung gegen Gicht, Glieder- und Gelenkreizen, Ver- stauchungen, Anschwellungen, Zählungen, Kopf schmerzen etc.
Sollte in keinem Hause fehlen! Preis 2.- Mk., lange ausreichend, bei 2 Fl. franko überalt hin durch die
Apotheke Kirchzarten.
Der W. B. in St. Wilhelm schreibt: Pater Basil's Fluid ist ganz her- vorragend, das beste was es gibt!

„Mein lieber Herr von Malwitz“, sagte er mit einer Art von Galgenhumor, „eigentlich müßte ich mich mit Ihnen schießen wegen Ihres unterschämten Glückes!“
 Sie nicht auf, ich habe recht, junger Mann! — Aber Sie wären imstande, mich einfach aus dem Wege zu putzen und Ihren verfluchten Troubadour-Nimbus dadurch bloß noch zu erhöhen! Und ich könnte mich dann nicht einmal mehr darüber ärgern! — Gucken Sie mich nicht so wütend an! — Gehen Sie hinüber in das Arbeitszimmer, links die zweite Tür und helfen Sie das Journal suchen! Und wenn Sie dabei Ihr Glück nicht finden, so will ich in meinem ganzen Leben keine einzige Auster mehr essen. — Das mit dem Bojakt bleibt aber unter uns, nicht wahr, lieber Malwitz?“

aus in das Arbeitszimmer; er mußte nicht, wie. —
 Als der Major mit seinem Grog erschien, fragte er verwundert nach seinem zweiten Gast. „Der ist zu Fräulein Lucie rübergegangen und fragt, ob ich in meinem Leben noch Auster essen darf oder nicht,“ erklärte schwermütig der Rittmeister.
 „Na, natürlich dürfen Sie das!“ lachte der Major, sah dann aber an der resignierten Miene seines Freundes, was die Glocke geschlagen hatte.
 „Ich glaube selbst, daß sie nichts dagegen hat,“ seufzte der arme Kolbenstein und strich sich über die heiße Glaxe, die ihm auf einmal unheimlich groß erschien.
 „Dieser Troubadour!“ sagte der Major mit einiger Entrüstung. Aber sie kam ihm selbst nicht ganz waschecht vor.

Geschäftliches.

Hautausschläge, Flechten und Weinschäden sind Erkrankungen der Haut, gegen die — so lästig und schmerzhaft sie auch meistens sind — leider zu wenig getan wird, weil das Publikum glaubt, daß sie unreife Säfte aus dem Blut ausscheiden und darum durch äußerliche Mittel nicht geheilt werden dürfen. Diese Ansicht ist irrig. Die meisten Hauterkrankungen werden von starkem Juckreiz begleitet, und durch die Fingernägel wird der kranke Stoff auf bisher gesunde Körperteile übertragen; auch wird der Heilungsprozeß durch Kratzen und Scheuern sehr lange hingezogen. Um Beides zu verhindern, müssen geeignete Mittel auf die erkrankten Stellen gebracht werden.
 Zu diesen wohltuenden Mitteln gehört vor allem die **Hittfelder Hausfalbe**, die hergestellt und verpackt wird von der **Apotheke in Hittfeld in Hannover**. Diese Salbe ist durch jahrelanges praktisches Ausprobieren so günstig zusammengesetzt, daß sie lästige Hautjucken sofort beseitigt und Heilung bewirkt. In Wunden, Hautausschlag, Flechten jahrelang Lebenden brachte die Hittfelder Hausfalbe Linderung und Heilung, sodaß sie wieder wie Neugeborenen ihrem Berufe nachgehen konnten. Ein Versuch damit lohnt!

Ingenieur-Akademie
 Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure,
 Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten.
 (Eisenbetonbau und Kulturtechnik). — Neue Laboratorien.

Das als Warenzeichen „**Tutwohl**“ extrastarker
 gesetzlich geschützte Karmelitergeist
 vorzüglich wirkendes Massagemittel 12 Fl. Mk 3.—, bei 24 Fl. M. 6.— irko.
 — liefern nur die **Tutwohl-Werke, Halle a. Saale** —

Dieser Siegelring
 echt 12 karätiges Goldfüll (nicht zu verwechseln mit
 ähnlich lautenden Angeboten in vergoldeten Ringen)
 mit fünfjähriger Garantieschein für absolute Haltbarkeit im Gebrauch,



kostet nur M. 1.—

mit Monogramm eines Buchstabens (Handgravur), mit 2 Buchstaben Mark 1.25,
 wenn Sie uns diesen Betrag per Postanweisung oder in Briefmarken ein-
 senden. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme. Um
 die richtige Fingerringgröße zu erhalten, schneidet man ein Loch in ein
 Stückchen Pappe, das ganz knapp an das betreffende Fingerglied paßt.
 Tausende von Anerkennungserschreiben! Ver-
 langen Sie sofort illustrierten Katalog über
 unsere sämtlichen Artikel gratis und franko
 von
**Sims & Mayer, Abt. 29, Berlin W. 8, Leipziger
 Str. 93.**
 In dieser Ringen fertigen wir auch noch schwerere und bessere Ringe
 und alle anderen Schmucksachen in Gold füllt.

**Achtung! Nur für die Leser
 dieses Blattes!**
 Bei Einsendung des Inserates erhalten Sie eine hochfeine
 Sicherheits-Rasier-Garnitur nicht geschenkt, aber
 zum Vorzugspreise von Mark 180. Porto extra. ::
 Es handelt sich um einen modernen Sicherheitsapparat, kompl. in Imit. Leder-
 karton mit Spiegel, Becken, Pinsel, Seite und 2 Doppelklingen.
 Beachten Sie das Reklame-Angebot und schreiben Sie noch heute an:
L. H. Ahnen, Herford i. W.

TEPPICHE Grosse Partien mit
 kleinen Webefeldern
 (Versand Nachn. — Katalog gratis.) Größe ca. 200 x 300 = 15,75
 „ „ 250 x 350 = 26,50
 „ „ 300 x 400 = 33,50
EFÈVRE Berlin W. 303, nur
 Potsdamerstr. 106 B. 1.

Sparsame Hausfrauen
 bereiten einen gesunden Brotanstrich aus Honig-Pulver „Basta“. Einfachste
 Herstellung, 1 Probepaket für ca. 1/2 Pfund Kunsthonig 30 Pfennig in Marken,
 1 Dutzend Pakete Mark 3.— franko. Nicht zu verwechseln mit minder-
 wertigen Nachahmungen.

Dietrichs Basta-Werk, G. m. b. H.,
 Berlin 2, S. W. 61, Belle-Alliancestraße 92.

Echte Hienfong-Essenz von Waither tut
 wohl in jedem Alter
 (Lestilal), extra sia. k. 1 Dtz. Mk. 2,50, 30 Fl. Mk. 6.— franko.
Chemische Werke E. Waither, Halle a. S., Mühlweg 20.

Rheuma
 fische Beschwerden
Dr. R. Reiss
RHEUMASAN
 Enthält in Apotheken

WELTBERÜHMT
 ist die extra-
 flache amerik.
 18 kar. Gold-
 Double 30-
 ständ. Anker-
 Remont.
 Taschenuhr
 vielmals prämi-
 erte Marke
 „Sirena“.
 Nur diese Uhr besitzt ein hochprima
 schweiz. Werk und von 1 Goldenen
 Uhr für 100 M. nicht zu unterschrei-
 den. Für punktlichen Gang garan-
 tierte 5 Jahre.
 1 St. 4.70 M., 2 St. 9.20 M., Damen-
 Golddouble-Uhr 6.20 M.
 Ferner offeriere eine Goria-Silber-
 taschenuhr für 3.20 M. jeder Uhr
 wird eine eleg. vergoldete Kette um-
 sonst beigegeben. Risikolos Umtausch
 gestattet oder das Geld retour.
 Versand per Nachnahme.
S. KOHANS, 1. Uhrenexport
 Krakau Sebastiang, Nr. 297.

Zart wie Lilienblüten
 wird der mit
 Dr. Aders
Fliedermilch
 behandelte
 Zeintintur
 Fris, Falten
 und Runzeln,
 Wimper u. Wimper-
 esser, Rote u.
 Rötchen vers-
 chwinden,
 um bei fort-
 gesetzter An-
 wendung nicht wiederzutreten. Preis
 pro Flasche M. 2.50.
 Ewige Jugend ist demjenigen be-
 schieden, bei Dr. Aders **Östere-Creme**
 „Hova“, dem Geheimnis aller Haut-
 reifer und Erzeuger zarteren Zeint
 ständig gebraucht. Preis pro Dose
 M. 1.50 gegen Nachnahme.
Verandhaus Kosmetik, Burscheid,
 24. Dth.

Bei Brust- u. Magen-
 Versteimung, Drüsen, saur. Auf-
 stoßen, Leberleib, schlechter Verdauung,
 Blähung, bitterem Geschmack und
 bitterem Mundgeruch nehmen Sie nur
Basta-Pastillen Schachtel M. 1.25. Bei
 Verschlimmung, Säurehaltigen Hautaus-
 schlägen etc. sowie zur Blutreinigung
 nur **Dalos-Jalos-Pillen** Schachtel M. 1.00
 exkl. Porto und Nachn. Versand nur
 durch das **Pharmaz. Laborat. „Dals-
 Jana“** Hittmeider, Wbg. Ind. 3. Brig.
 von Boch. Apotheker

Bei offenen Weinschäden
 juckenden Hautausschlägen, nässenden
 Wunden wirkt vorzüglich, wie Dank-
 sagungen bezeugen.

Hittfelder Hausfalbe
 Probepack (50 Gr.) 1.80 M., 1/4 Krute
 (150 Gr.) 3.— M.
 Wo nicht erhältlich direkt durch
Apotheke in Hittfeld i. Hannover.

Fahnen zu Kaisers Geburts-
 tag 27. Januar
 Katalog gratis.
 Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Aufruf!
75000 Mark Siegerprämie
 erringen Sie und mehr.
 Wer? Wie?? Wo??
 Fordern Sie sofort umsonst
Europas grösste Sensation
 Ringkämpfer, Kraft-Ketten-
 sprenger, indische Fakir-
 Gaukler pp., Geheimnisse
 sowie die grössten Wunder
 der Welt sofort
 umsonst. Postkarte
 genügt.
 Artist. Verlag,
 Dresden 22/286.

Furunkel und Geschwüre
 heilen sicher u. schnell bei Gebrauch von
= Furunkelsalbe =
 Topf 2 M. inkl. Nachnahme.
Gerissene Hände und Frostböulen
 verschwinden bei Einreibungen mit
Dermaphil,
 besonders für Cement- und Kalkarbeiter.
 1 Schließdose 40 Pfg., 3 Dosen 1 Mk.
 Glückauf-Apotheke Sulzbach, Saar.

Bestes, seit vielen Jahren bewährtes
Zintempulver „Heimbolyr“
 20 Gr. Pulver für 5 Liter tiefschwarze
 Tinte frei 1.10 M., sowie vorzüglich
 Schreibstoff in Pasta und flüss. Form
 empfiehlt billigst
Apoth. L. Seydel Nachf. Louis Heimberg,
 Wandsbeck-Hamburg A.
 Blutarme, bleichsichtige, erho-
 lungsb- und stärkebed. Töchter
 bes. m. Vorteil d. Kurse d.
Haushaltungsschule in St. Stephan
 Berner Oberland (Schweiz) 1050 m. M.
 in herrl. gesch. ald. Lage, Prosp. Ref.

Hienfong-Essenz
 in nur erstklassigen extra starken Qual.
 v. Pfgd. 2.40 u. 3.— M., bei 30 Fl. franco.
Joh. Matth. Gündel,
 Pichia-Königssee, Thlr., Nr. 211.
 Ein Versuch lohnt.

Extra-Preise für Privat!
 Für 2.50 M. vers. einen
 gutgeh. Wecker. Nur
 8.50 M. kost. 1 echsilb.
 Rem.-Uhr, 6 Steine,
 2 Goldränd. für Herren
 od. Damen. Dies. Ia. mit
 10 Stein. 10.50 M. 2 Jahre
 Garantie. Reichh. Pracht-
 katalog gratis. Wieder-
 verkuhf. extra Rabatt!
Schweizer Uhren-Zentrale
 Magdeburg II. M. O. Berghaus.

Reisende gesucht!
 gleich, wo wohnhaft, ohne Kaution.
Fabrik Bäuerle,
 Kleinaspach (Wurtbg.)

Das vegetabilische Gehör!
 aus der Eichenapotheke in Elberfeld
 ist ein langjährig erprobtes Mittel
 bei Gehörlosiden, Ohrenscherzen,
 Ohrensassan etc.
 Allein echt durch die Eichen-
 apotheke, Elberfeld 29.
 Preis a Fl. 2 Mk.
 Best.-Teile: Ol. Chamom vir.
 Ol. cayep. Fing. camph.

Haben Sie Muttermale,
 so wenden Sie sich an **P. Rensch,**
 Karlsruhe, Viktoriastr. 6.
 Rückporto.

Billige Bezugsquelle
 für Wiederverkäufer.
 Taschenuhren v. M. 1.80
 Wanduhren v. M. 1.20
 Wanduhren, Kuck. v. 3.40
 Taschenuhren v. M. — 50
 Spr. Schmalhuten v. 12.1
 Schmalhuten v. M. 1.
 Engros-Katalog gratis.
C. F. Weber, Magdeburg 38.

Das Geheimnis erfolgreicher Viehzucht?
 heißt
 wenn jedes Futter, auch Abfallfutter, benutzt werden
 kann, wenn das Vieh also alles frisst. Das Vieh frisst
 nur dann alles, wenn es ihm gewürzt vorgelegt wird,
 ungewürztes Futter wird ungern gefressen, in vielen Fällen
 garnicht angerührt. Eine solche staunenerregende Futter-
 würze ist
„Alt Bewährt“.
 Futterwürze I: für Schweine; Futterwürze II: für Hühner;
 Futterwürze III: für Kühe, Ziegen, Ochsen, Pferde usw.
Ausklärende Broschüren gratis.
 Preis: Per 1 Paket 1.— M., 5 Pakete 4.50 M. franko
 gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
 Nachnahme 50 Pfg. extra.
Berlin-Weissensee-Verhänhrmittl.-Industrie
Fritz Müller jr., Berlin-Weissensee 40, Lothringersstr. 3.
Vertreter überall gesucht.

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.



Um Sie davon zu überzeugen, dass eine alte renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack und Aroma vorzügliche Zigarre nicht nur kann, offeriere ich ausnahmsweise ein Kistchen 50 Stück Graf Moltke mit Ring, ff. Qualitätszigarre, Grosse wie Abbildung, mit 2.40 Mark; ein Kistchen 50 Stück Aquila mit 2.60 Mark; 10 Stück Rheingold, 10 Stück Flor de Isla (je in Zigarrenkistchen-Taschenormat) mit 4.5 Mark einschliesslich Porto mit 6.50 Mark per Nachnahme. Garantiert Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Preisliste gratis.

P. Pokora, Zigarren- und Zigaretten-Fabrik **Neustadt-Westpr. No. 254 B. Gegründet 1888. Ca. 300 Arbeiter.**

Eine Uhr schenken wir Ihnen



wenn Sie unsere 100 Anfahrtskarten im Bekanntheitskreis verteilen. Die Uhr ist prachtvoll verziert, für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Anfahrtskarten senden wir Ihnen in Commission frei und nach Verkauf senden Sie uns 6 Mark, worauf wir Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern Company, G. m. b. H., Berlin W. 30, Mühlentorstr. 49, Abt. 7.

Flotter Schnurrbart!

Streng reell! Aerztlich begutachtete Wirkung!



Harasin unterstützt Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich sehr schnell ein kolossal üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Prämiert: Gold. Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom. **Preis:** Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, Polizei-Chemikern, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen Nachahmungen.

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Postversand nur durch: **Kosmet. Laborator. „Violetta“, Nürnberg 177.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 3 Woch. einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 M. per Nachnahme.

Zum Sperlingsfang bester Fang-Apparat der Welt.

Selbsttätige Schlagneze mit Doppelfeder, 75x90 cm, fängt b. 50 Sperlinge auf einmal, Tauben, Rebhühner, Wildenten, Krähen usw., 5 Mk. Dieselbe 50x65 cm, für Sperlinge, Tauben usw., 3 Mk. Dieselbe 30x40 cm, für Sperlinge usw., 1.50 Mk. Nachn.

Fangnezzfabrik **K. E. A. Müller, Schlotheim, Thür. 5.**

100 Mark

monatlich sichere Ihnen schriftlich zu bei Verkauf meiner

Taschenlampen, Feuerzeuge

etc. Muster mit Spesenbrief sendet gegen Mk. 1.— per Nachnahme

Fritz Hörselmann jun., Engros-Export, Leipzig.

Flechtenkrankheiten

nahe und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppenflechte, selbst in den veralt. und hartnäckigsten Fällen wende man ff. vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Erteile gern jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schrecklichen Leibel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und äusserem Leiden befreit habe. Bestehe Besuchen, Dankschreiben, Anerkennungen und Zeugnisse in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.

Wilhelm Kræmer, Eisen-Nuhr 8, Rüttensteiderstraße 201.

Diphtherie, Mandelentzündung

vorbeugen ist leichter als heilen. Anerkannt vorzüglich bewährtes Verfahren, dauernder Erfolg. **Gratis** Nachnahme Mk. 1.20.

Deppe, Niederbieber bei Neuwied a. Rh.

Kropf, dicken Hals, Drüsenanschwellung

gebrauche man die seit über 50 Jahren in vielen tausend Fällen bewährte

Dr. Thomas Einreibung gegen dicken Hals.

Preis franko Nachnahme 3.— Mark.

Verland durch die **Wöhren-Apothek, Gartenstein (Sachsen).**

Verlag: Stadt und Land, Berlin SW. 11, Dallerches Ufer 3. — Fernsprecher Amt Lugow Nr. 9092. — für den geschäftlichen und Inseratenteil: **Ernst Wundermann, beide Berlin.**

Automatischer Hosenglätter

Praktische Neuheit **„Eleganta“** Unentbehrlich für jeden Herrn! **Bügelt die Hose selbsttätig über Nacht!**



Mit Hosenglätter **Elegant!** Ohne Hosenglätter **Ruppig!**

Der automatische Hosenglätter „Eleganta“ erspart das lästige Auhügeln der Hesse.

Abends schiebt man den Glätter in die Hose, und am Morgen sind Kniebeulen und Morgens Brüche verschwunden.

So kann man jeden Tag eine feine, elegante Hesse moderner Form mit Bügelfalte tragen.

Für jede Weite vorstellbar.

Unverwüstlich dauerhaft. Nicht rostend.

Nr. 2259 Preis p. Paar (ohne Kleiderbügel) nur M. 1.50

(Porto 30 Pf., 2 Paar franko).

Nr. 2290 mit fein. praktisch Kleiderbügel wie Abbildung p. Paar nur M. 1.90

Gebrauchsanw. wird bei elegt. (Porto 30 Pf., 2 Paar franko).

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages. **Garantie-Schein:** Nichtfallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Gebrüder Rau Gräfrath 323 bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Privats.

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile

verlangen Sie daher bitte umsonst und portofrei unsern grossen illustrierten

Pracht-Katalog, FABRIK-MARK

welcher etwa 10000 Gegenstände aller Warengattungen, speziell Solinger Stahlwaren, sowie auch

Fastnachts-Scherzartikel

in grösster Auswahl enthält. **Hunderttausende Kunden.**

— **Viele tausend Anerkennungen** über die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei allen Aufträgen **Extra-Vergünstigungen.**

Warnen vor minderwert. Nachahmungen u. prahlerischen Anpreisungen

Schöne Körperformen u. herrl. Bäfte erhalten Dank

der **Sumurum** allein durch mein

Schlaffe Körperteile werden rest. runtliche glatt, eingetunkte Partien werden

fest und die Haut wird rosig-rot und fannmetweiss, ohne Beist. durch

der **Sumurum** und durch **Sumurum** Anwendung **Unerschütterliche Wirkung.**

Unschädlichkeit garantiert, **sonst Geld zurück!** Distrikt

Grosse Dose zur Zeit erford. 5 Mk. portof. **Frau A. Range, Braunschweig.**

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschliffene 1 D.

prin a halbweiße 1 D. 30; weiße, flaumig

1 D. 70, 1 D. 90; Anermeisse, alterweisse

1 D. 70, 3 D. 40; 1 f. d. Anermeisse

flaumreiche, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

flaumreich, ungeschliffene 2 D. 20, 3 D.

Sonnabend, den 31. Januar 1914.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig

Räumungs-Verkauf.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender Räumungs-Verkauf dürfte auch in diesem Jahre ein verehrtes Publikum von Bretnig und Umgegend zu recht zahlreichen Einkäufen veranlassen, da ich ganz besonders hierfür Gelegenheit hatte, äußerst günstige Artikel einzukaufen.

Ein Besuch wird sich als sehr lohnend erweisen, schon nachstehend verzeichnete Artikel dürfte Sie von der Preiswürdigkeit überzeugen, zumal nur reguläre, gute Sachen zum Verkauf gelangen.

Sammt-Strick-Beutel aus la gestreift Sammet	48 Pfg.	Herren-Winter-Mützen schöne weiche Ware, zum Herunterziehen	95, 48 Pfg.
Kinder-Servietten aus Frottierstoff	Stk. 18 Pfg.	Knaben-Winter-Mützen 1a Qualitäten, zum Herunterziehen	48 Pfg.
Kinder-Lätzchen mit Stickerei, gute Qualitäten	Stk. 28 Pfg.	Männer-Strickwesten grau, ganz vorzügliche starke Qualität	2,65 Mk.
Kinder-Jübchen mit reichlicher Stickerei	Stk. 75, 48 und 28 Pfg.	Männer-Gummi-Hosenträger da eigne Konfektion, ertragut	Paar nur 75, 48 Pfg.
Weiß-wollene Sport-Schals Pa. Pa. Qualität, teilweise etwas angestaubt	95 u. 75 Pfg.	Halb-Dama doppeltbreit besonders zu Röcken geeignet	3 m 1,95 Mk.
Knaben- und Mädchen-Sportmützen mit seiden. Bandverzierungen	Stk. 65 Pfg.	Weiß-Damen-Hemden gutes Hemdentuch, Achselverschluss	95 Pfg.
Hemden-Barchent , 1a 1a feinfädige, dicke Qualität, nur während der Räumungstage	3 m nur 95 Pfg.	Weiß-Damen-Beinkleider Hemdentuch mit Stickerei	95 Pfg.
Pique-Nachtjacket-Barchent nur gute Qualität, schöne Muster	2 m 1,25 Mk.	Weiß-Damen-Barchent-Unterröcke	95 Pfg.
Pa. Lusianatuch besonders zur Wäsche geeignet	m nur 46 Pfg.	Buntes Bettzeug 3/4 breit, allbekannt gute Qualität	m 44 Pfg.
Pa. Pa. Damenstrümpfe baumwoll., englisch lang	2 Paar 98 Pfg.	Kavalier-Uhrketten langjährige Garantie für gutes Tragen	1,45 Mk.

Firma Emil Horn.

empfehl

Visiten-Karten

die hiesige Buchdruckerei.

Färbol

zum Aufstrichen für weiße und farbige Schuhe
empfehl

Max Rüttrich.

Gasthof zur Klinke.

Heute **Sonnabend**

Schlachtfest,

vormittags Wellfleisch, abends Schweinestochen
mit Sauertraut.

Ergebenst laden dazu ein

Oswin Eisold und Frau.

Aerzte

bezeichnen als vortreff-
liches Hustenmittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen**

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschlei-
mung, Bataarrh, Schmer-
zenden Hals, sowie als Vor-
beugung geg. Erkältungen

6100 not. begl. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen den si ch e-
ren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende
Bonbons, bestehend aus Malz-
Extrakt in fester Form.

Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu hab. in Apotheken sowie bei:
Theodor Horn in Bretnig,
G. A. Boden " "

Räumungs-Verkauf.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender Räumungs-Verkauf dürfte auch in diesem Jahre ein verehrtes Publikum von Bretznig und Umgegend zu recht zahlreichen Einkäufen veranlassen, da ich ganz besonders hierfür Gelegenheit hatte, äußerst günstige Artikel einzukaufen.
Ein Besuch wird sich als sehr lohnend erweisen, schon nachstehend verzeichnete Artikel dürfte Sie von der Preiswürdigkeit überzeugen, zumal nur reguläre, gute Sachen zum Verkauf gelangen.

Sammt-Strick-Beutel aus la gestreift Sammet	48 Pfg.	Herren-Winter-Mützen schöne weiche Ware, zum Herunterziehen	95, 48 Pfg.
Kinder-Servietten aus Frottierstoff	Std. 18 Pfg.	Knaben-Winter-Mützen 1a Qualitäten, zum Herunterziehen	48 Pfg.
Kinder-Lätzchen mit Stickerei, gute Qualitäten	Std. 28 Pfg.	Männer-Strickwesten grau, ganz vorzügliche starke Qualität	2,65 Mk.
Kinder-Tüppchen mit reichlicher Stickerei	Std. 75, 48 und 28 Pfg.	Männer-Gummi-Hosenträger da eigne Konfektion, ertragut	Paar nur 75, 48 Pfg.
Weiß-wollene Sport-Schals Pa. Pa. Qualität, teilweise etwas angestaubt	95 u. 75 Pfg.	Halb-Dama doppeltbreit besonders zu Röcken geeignet	3 m 1,95 Mk.
Knaben- und Mädchen-Sportmützen mit seiden. Bandverzierungen	Std. 65 Pfg.	Weißer Damen-Hemden gutes Hemdentuch, Achselanschluß	95 Pfg.
Hemden-Barchent , 1a 1a feinfädige, dichte Qualität, nur während der Räumungstage,	3 m nur 95 Pfg.	Weißer Damen-Beinkleider Hemdentuch mit Stickerei	95 Pfg.
Pique-Nachtjacket-Barchent nur gute Qualität, schöne Muster,	2 m 1,25 Mk.	Bunte Damen-Barchent-Unterröcke	95 Pfg.
Pa. Lufianatuch besonders zur Wäsche geeignet,	m nur 46 Pfg.	Buntes Bettzeug 3/4 breit, allbekannt gute Qualität,	m 44 Pfg.
Pa. Pa. Damenstrümpfe baumwoll., englisch lang,	2 Paar 98 Pfg.	Kavalier-Uhrketten langjährige Garantie für gutes Tragen	1,45 Mk.

Firma Emil Horn.

Statt Karten.

Margarete Große
Otto Schreiber

beehren sich ihre Verlobung hierdurch anzuzeigen.
Bretznig, am 24. Januar 1914.



Kaninchen-Züchter-Verein Rödertal

(Sitz Großröhrsdorf).
Nächsten Sonnabend, den 31. Januar, findet im
Bergkeller-Großröhrsdorf unser

Stiftungsfest

statt, verbunden mit Ball, Festessen, Theater und Verlosung. Zu letzterer soll jede
teilnehmende Person ein Geschenk von mindestens 10 Pfg. mitbringen.
Anfang 7 Uhr.

Dem Erscheinen aller sieht entgegen

D. B.

Schützenhaus.

Heute Mittwoch, den 28. Jan. 1914:
Großer öffentlicher



Masken-Ball.

„Ein Abend im Feenreiche“.

Herrliche, hier noch nie gesehene Dekoration
in noch nie dagewesener Pracht.

Prämierung je der zwei schönsten und originellsten
Damen- und Herren-Masken.

Zwei Musikchöre spielen ununterbrochen
nur neueste Stücke!

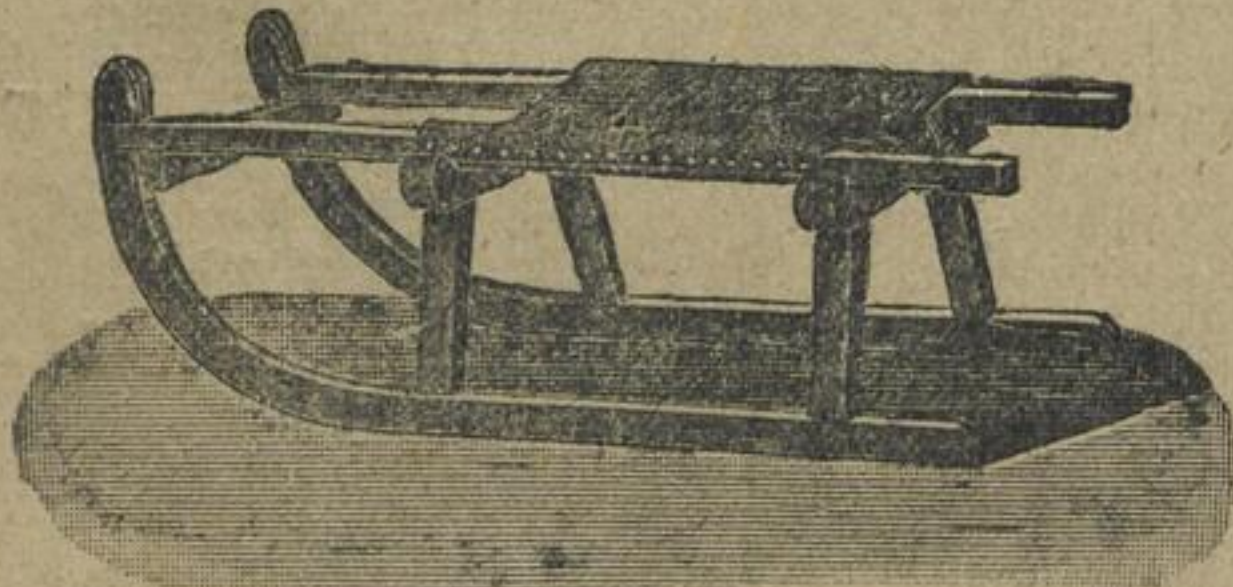
Masken-Garderobe im Hause.

Anfang 6 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.

Eintrittskarten an der Kasse Stück 1 Mk. 20 Pfg., im Vorverkauf
Stück 1 Mk. im Schützenhause sowie im „Water Jahn“, Großröhrsdorf.
Um zahlreichen Besuch bittet

Georg Hartmann.

Rodelschlitten



und
Schlittschuhe

empfiehlt

Georg Horn,
Mechaniker.

Hierzu 2 Beilagen.

Joppen,

3 Mk. Anzahlung,
1 Mk. Wochenabzahlung.
Hoffmanns Ausstattungshaus,
Großröhrsdorf.

Lange Stiefel,

mit oder ohne Falten, 3/4 sowie
Halbstiefel
(Handarbeit), ferner *Stulpenstiefel* für Kinder,
alles in sehr kräftiger Ware, empfiehlt
Max Büttrich.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Belnschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma
Ksch. Schubert & Co., Weinbühla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Die geehrten
Frauen
des hiesigen Männer-Gesangs-
Vereins werden gebeten, nächst
Freitag abends 7/9 Uhr im Deutschen
Hause zu einer Besprechung sich einzufinden
zu wollen.

Fußball-Klub
„Sturm“ Bretznig
Morgen Donnerstag
abends 7/9 Uhr
Monats-
Versammlung
in der Klinka. D

Maskenkostüme
für Damen und Herren sind noch
verleihen bis heute Mittwoch nachm. 4 Uhr
feine Sachen zu sehr billigem Preise bei
Frau Schöne, Wagenbauerei,
Großröhrsdorf, Dammstr.

Feines Speiseleino-
prima Leinschrot
und Leinmehl
empfiehlt bestens **Ernst Teich.**

Grundstücke gesucht!
Objekt und Gegend gleich. Anfr. B. 9
C. Dresden postlagernd.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugen-
frisches Aussehen und blendend schön
Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Bilienmilch-Seife)
a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Sada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammet-
weich macht. Tube 50 Pfg. bei Theodor Hor

Bettstellen, Matragen,

sehr billig.
Baußner Möbellager,
Großröhrsdorf.
Teilzahlung gestattet.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 26. Januar 1914.
Zum Auftrieb kamen 4168 Schächter
und zwar 747 Rinder, 1089 Schafe, 213
Schweine und 202 Kälber. Die Preise
stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:
Rindern: Lebendgewicht 50-53, Schlacht-
gewicht 95-98; Kalben und Kühe: Lebend-
gewicht 48-51, Schlachtgewicht 89-94
Bullen: Lebendgewicht 50-51; Schlachtgewicht
91-94; mittlere Mast- und gute Saugkälber
Lebendgewicht 54-58, Schlachtgewicht 96 bis
100; Schafe 100-102 Schlachtgewicht; Schweine
Lebendgewicht 50-51 Schlachtgewicht 69-70
Es sind nur die Preise für die besten Vieh-
sorten verzeichnet.

Verbot!

Das Schlittschuhlaufen auf dem Bretteich, sowie das Herum-
tummeln der Kinder auf dem Eise ist streng untersagt und sind die
Eltern der Kinder bei etwaigen Unglücksfällen verantwortlich!

Rittergut Bretznig.
Die Guts-Verwaltung.

Bestes Kaffeefiltrierpapier

empfiehlt

Georg Horn, Mechaniker.

Konfirmationsanzüge

nach Bestellung und Maß

auf Teilzahlung

24,00 Mk., 28,00 Mk., 32,00 Mk., 38,00 Mk. und 46,00 Mk.

Bei Barzahlung 10 % Rabatt.

Nur gute Cheviot- und Kammgarnstoffe.
5-10 Mk. Anzahlung. Wochenrate v. 1,50 Mk. an.

Hoffmanns Ausstattungshaus,
Großröhrsdorf 236B.

Komme auf Bestellung mit Stoffproben zur Maßnahme
ins Haus.

Russische Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Max Büttrich.